№ 7 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 9. Januar 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. Herausg.: Hofrat Staercke. Verantw. Redakteur: Erich Meinhard, für den lokalen Teil: W. Schmiedeskamp, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 12 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 20 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 40 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflagen höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7565. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 13. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 44. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Hierzu: „Die Frau in Heim und Beruf"

Das chinesische Problem

Die Augen der Welt sind durch die Vorgänge in Hankau wieder einmal auf die Gebiete des Fernen Ostens gelenkt worden, in denen seit der Revolution, seit über 15 Jahren die verschiedensten Gewalten um die Oberherrschaft ringen. In den letzten Jahren waren es meist Marschälle und Generäle, an deren Bildungsgang und strategische Kenntnisse freilich nur in den seltensten Fällen ein europäischer Maßstab angelegt werden darf, die sich einen eigenen Machtbereich aus dem riesigen Territorium herauszuschneiden und dieses in seine Bestandteile aufzulösen drohten. Aber es scheint doch, als ob die jahrtausendealte Tradition und der Reichsgedanke stärker sei als alle Zersetzungsfaktoren. Denn die rapide Entwicklung, die seit einigen wenigen Monaten die Kuomin-Bewegung, die sozialnationalistische Partei des verstorbenen Sunyatsen, von Kanton ausgehend, angenommen hat, zeugt nicht nur von der eigenen Lebenskraft dieser Bewegung und der hinter ihr stehenden Idee, sondern auch von der Fähigkeit des chinesischen Volkes, aus sich selber neue, staatsbildende Kräfte zu entwickeln.

Denn darin liegt der Grundfehler der westmächtlichen Politik, die lange Zeit hindurch unter Führung Englands China gegenüber betrieben worden ist: man hat diese Lebenskräfte des Reiches unterschätzt und geglaubt, einem mit der modernen Bildung ebenso wie mit der modernen Technik allmählich vertraut gewordenen 400-Millionenvolk mit den gleichen Gewaltmitteln begegnen zu können, mit denen man vor einem Vierteljahrhundert ungeordnete Bozerhaufen niederwarf. Zwar hat England in den letzten Wochen eingelenkt, seinem neuen Gesandten Lampson konziliante Instruktionen mitgegeben und ein paar zögernde Schritte auf dem Wege zur Anerkennung der vorher fälschlich als „bolschewistisch" aufgefaßten Kantonregierung, zum Verzicht auf Konzessionen und Kapitulationen und zur Anerkennung der Zollautonomie getan. Aber es hat damit zunächst nur den verschiedenen Kräften des Bürgerkrieges Nahrung zugeführt, Japan und Frankreich gegen seine Politik aufgebracht und die Bevölkerung Südchinas so sehr enttäuscht, daß daraus in spontaner Aufwallung des Volksempfindens die nun aus Hankau gemeldeten Repressalien erwuchsen.

Nicht mit der Waffe in der Hand, sondern mit den vielleicht tiefer wirkenden Mitteln des Generalstreiks, des Warenboykotts und der Wirtschaftsblockade ist die britische Konzessin in diesem wichtigen Handelshafen im Nu in die Hände der Kantonesen gefallen, die dort statt des Union Jack ihre Revolutionsfahne gehißt und die Zurückziehung britischen Militärs und britischer Polizei erzwungen haben. Die Bewegung, die hoffentlich ohne ernstes Blutvergießen abgeht, greift um sich, und es ist nicht abzusehen, wie bei der Unschlüssigkeit der Westmächte über eine gemeinsame, großzügige und zeitgemäße Politik den tatsächlichen Gewalten Chinas gegenüber die Dinge ausgehen. Deutschland nimmt in diesem doppelten Kampf der Chinesen unter sich um die Neubildung des ältesten Reiches der Erde, in dessen Geschichte ein Intermezzo von einigen Jahrzehnten die Rolle von Sekunden im Leben des Einzelnen spielt, und des wiedererwachten chinesischen Nationalbewußtseins gegen die Unterdrückung durch Fremde eine besondere Rolle ein. Erstens, weil dem deutschen Volke diese Empfindungen angesichts der Besetzung seines eigenen Bodens verständlich und geläufig sind, andererseits, weil wir durch den Verzicht auf jedes derartige Sonderrecht, jede Territorialhoheit usw. seit dem Kriege als einzige Westmacht jeden Konfliktsstoff China gegenüber ausgeräumt haben und gerade dadurch unsere rein wirtschaftlichen Beziehungen rasch wieder erstarken sehen durften.

Unbekannte Reise Stresemanns.

wtb. **Berlin**, 8. Jan. (Radio.) **Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute 1,23 Uhr mit dem D-Zug 64 vom Anhalter Bahnhof mit unbekanntem Reiseziel abgefahren.** (Der D 64 verkehrt zwischen Berlin—Dresden—Wien.)

Deutschnationale und Kabinettskrise

Eine Erklärung der Deutsch-konservativen Partei

Berlin, 8. Jan. (Eig. Drahtber.) **Der Vorsitzende der Deutsch-konservativen Partei, Graf Seydlitz-Sandreszky, gibt folgende Erklärung ab: In der Linkspresse wird die Vermutung verbreitet, als ob es möglich wäre, daß die Deutschnationale Volkspartei anläßlich der Regierungsbildung durch eine Erklärung die wesentlichsten ihrer Grundsätze, den monarchischen Gedanken und den Widerstand gegen die Erfüllungspolitik, preiszugeben sich bereit finden könnte. Ich halte einen derartigen Gesinnungswechsel für unmöglich und darf namens der in diesem Zusammenhang erwähnten Deutsch-konservativen Partei erklären, daß diese etwas Derartiges keinesfalls mitmachen würde. — Der „Vorwärts" mißt der Erklärung besondere Bedeutung bei, weil der Führer der Deutschnationalen, Graf Westarp, Vorsitzender der Deutsch-konservativen Partei war, bis er zum Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei gewählt wurde.**

Berlin, 8. Jan. (Radio.) **Aus den Äußerungen des Vorsitzenden der Deutsch-konservativen Partei und aus der früheren Stellungnahme war von Linksblättern die Folgerung gezogen worden, daß die Deutschnationalen auch jetzt nicht auf den Boden der Verträge von Locarno treten wollten. Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt dazu: Die Deutschnationalen haben unzweideutig erklärt, daß sie auf dem Boden der Verfassung an dem gegenwärtigen Staate mitarbeiten wollen. Sie haben in der offiziellen Programmrede des Parteivorsitzenden Graf Westarp in Köln, die in allen seitherigen verantwortlichen Äußerungen der Partei zur Außenpolitik so klar und unzweideutig erklärt, daß sie Locarno und Genf als vollzogene Tatsachen anerkennen, die auch für die Weiterführung der auswärtigen Politik die zwangsläufig gewordene Richtung weisen.**

Keine neue Entwaffnungsnote

Ein Dementi der Agentur Havas.

wtb. **Paris**, 8. Jan. (Drahtb.) Havas verbreitet eine Erklärung gegen die Blätter, die seit einigen Tagen den Versuch machen, angesichts der bevorstehenden Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Entwaffnung Deutschlands, die General von Pawelsz mit der Botschafterkonferenz und deren militärischen Beratern führen wird, die noch strittigen beiden Fragen als sehr heikel und schwer lösbar bezeichnen. Die Agentur Havas ist, wie sie mitteilt, aufgefordert worden, offiziös zu dementieren, daß die Botschafterkonferenz eine neue Note betreffend die Entwaffnungsfrage an die Reichsregierung gerichtet hat. Es wird ferner festgestellt, daß zwischen der Botschafterkonferenz und der Reichsregierung überhaupt keine Mitteilungen ausgetauscht worden sind.

Abreise des Generals von Pawelsz nach Paris

wtb. **Berlin**, 8. Jan. (Radio.) **General v. Pawelsz und vortragender Legationsrat Forster sind heute abend um 10.10 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße nach Paris abgereist, um dort die Verhandlungen über die Entwaffnungsfrage wieder aufzunehmen.**

wtb. **Koblenz**, 8. Jan. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat heute die Vorführung des Films „Unsere Emden" für das besetzte Gebiet verboten.

wtb. **Washington**, 8. Jan. Das Repräsentantenhaus hat die Abänderungsanträge zur Marinevorlage, in denen der Bau dreier neuer Kreuzer gefordert wurde, abgelehnt und den Marine-Etat darauf angenommen.

Französische Generäle zur Rheinlandsräumung

wtb. **Paris**, 8. Jan. Auf eine vom „Echo de Paris" veranstaltete Umfrage betreffend die Rheinland-Räumung antwortete der derzeitige Militärgouverneur von Straßburg, General Berthelot u. a.: Die Deutschen, die wissen, wie viel Zerstörungen der Krieg anrichtet, wünschen keineswegs, daß der nächste bei ihnen beginnt. — Sein Amtsvorgänger, General Hirschauer, vertritt dagegen den Standpunkt, daß Expeditionen am Rhein besser sind als 12 Reden. — General Pomydaguin, der vor Hirschauer Gouverneur war, erklärte, die Räumung des Rheinlandes würde eine schwerwiegende Unklugheit sein. Ich stehe mit General Foch auf dem Standpunkt, daß man nicht an die Räumung des Rheinlandes denken könne, bevor die Verteidigung von Frankreichs Grenzen gesichert sei.

Der neue spanische Botschafter in Berlin

wtb. **Berlin**, 8. Jan. (Drahtb.) **Der spanische** Botschafter Pablo Solery Guardiola, der seine Regierung seit 1920 in Berlin vertritt, wird mit seiner Rückkehr von seinem gegenwärtigen Urlaub aus dem Amte scheiden. An seiner Stelle wird der bisherige Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt in Madrid, Dr. Fernando de los Monteros zum königlich spanischen Botschafter in Berlin ernannt werden, für den das Agrement bereits erteilt ist. Der neue Botschafter, der seit 1906 im diplomatischen Dienst steht, hat in Deutschland studiert und an der Universität Jena den juristischen Doktorgrad erworben.

Urteil im Leipziger Landesverratsprozeß

wtb. **Leipzig**, 8. Jan. In dem Spionageprozeß gegen den Ratsboten Zapp aus Biebrich a. Rh. und zwei Genossen wurde heute nachmittag das Urteil gefällt. Zapp wurde wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse und wegen Bestechung von Reichswehrsoldaten zu 5 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und dauernder Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt, Breisiegel wegen versuchten Verrates militärischer Geheimnisse zu 9 Monaten Gefängnis und Barth wegen derselben Straftaten zu einem Jahr 7 Monaten Gefängnis. Bei dem Angeklagten Zapp werden 10 Monate, bei Barth 7 Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Gleichzeitig werden die bei den Angeklagten gefundenen Gelder in Höhe von 60 bis 115 ℳ beschlagnahmt.

Die Grippe-Epidemie

wtb. **Köln**, 8. Jan. **Die Grippe hat in den letzten** Tagen auch in Köln erheblich zugenommen. Bei den hiesigen Krankenkassen liegen ungefähr 1000 Krankheitsmeldungen vor. Auch aus Koblenz und Umgebung werden zahlreiche Krankheitsfälle gemeldet.

wtb. **Berlin**, 8. Jan. **Gegenüber den Meldungen über eine außerordentliche Ausbreitung der Grippeerkrankungen in Berlin wird einer Berliner Korrespondenz von maßgebender Seite mitgeteilt, daß nach den amtlichen Feststellungen bis Freitag in den städtischen Krankenhäusern insgesamt 400 an Grippe Erkrankte lagen. Es handelt sich dabei nicht um die schwere spanische Grippe. In den letzten acht Tagen sind infolge von Grippe drei Todesfälle gemeldet.**

Wegen des weiteren Umsichgreifens der Grippe-Epidemie hat die Genfer Regierung die Verlängerung der Schulferien und ferner die Schließung sämtlicher öffentlichen Lokale um 11 Uhr abends angeordnet. Außer Bundespräsident Motta ist auch der Vorsteher des Departements der Finanzen, Bundesrat Musy, an Grippe erkrankt.

Auslandsnachrichten

Die Lage in Hankau.

wtb. **London**, 8. Jan. (Radio.) Reuter erfährt, daß den letzten aus Hankau eingegangenen amtlichen Meldungen zufolge sich die chinesischen Behörden damit einverstanden erklärt haben, alle chinesischen Truppen aus dem Gebiete der britischen Konzession zurückzuziehen. Das britische Konzessionsgebiet werde damit unter der Kontrolle der britischen Polizei und der Polizei des ehemaligen russischen und deutschen Konzessionsgebietes stehen, die von einem sowohl aus Chinesen wie aus Ausländern bestehenden gemischten Ausschuß verwaltet werde. Es ist vereinbart worden, eine Belästigung britischer Staatsangehöriger in Zukunft nicht mehr zu dulden. Unter dieser Voraussetzung rechnet man damit, daß heute die britischen Staatsangehörigen ihre Geschäfte wieder aufnehmen werden.

Aufnahme des Telephondienstes London-Newyork.

wtb. **London**, 8. Jan. Alle Blätter bringen ausführliche Berichte über die Eröffnung des drahtlosen Telephondienstes London—Newyork. Die Eröffnungszeremonie bestand darin, daß um 1 Uhr 45 Minuten ein besonderes im Südturm der Kathedrale von St. Paul angebrachtes Telephon mit dem Newyorker Telephonamt verbunden wurde, so daß dort die Glockenschläge, die das dritte Viertel der Stunde bezeichneten, gehört wurden. Das war das Zeichen zum Beginn des Dienstes. In den ersten 75 Minuten wurden zehn Gespräche geführt. Die Redaktion der „Evening Standard" berichtet, daß bei einem Acht-Minuten-Gespräch zwischen ihr und der Redaktion der „Newyork World" die Verständigung so gut war, daß nicht eine einzige Rückfrage notwendig wurde. U. a. wurde am Nachmittag ein Inserat einer hiesigen Tabakfabrik zur Veröffentlichung in der „Newyork Times" telephoniert. Zwischen den Banken wurden Wechselgeschäfte vollzogen.

Gnadengesuch für die ungarischen Frankenfälscher.

wtb. **Budapest**, 8. Jan. (Radio.) Einer Blättermeldung zufolge wird das mit 300 000 Unterschriften versehene Gnadengesuch für die in der Frankenfälscherangelegenheit Verurteilten dem Reichsverweser am Montag überreicht werden. In dem Gesuch wird ausgeführt: Die Verurteilten haben bei der Durchführung ihrer Straftat keinen persönlichen Nutzen erstrebt, sondern nur das eine Ziel vor Augen gehabt, mit dem falschen Gelde dem schwer heimgesuchten Vaterland zu helfen. Diese Idee sei unmoralisch gewesen sein, allein die moralische Widerstandskraft der Menschen ist begrenzt.

Die „Voss. Zeitung" weiß aus Budapest zu melden, daß den verurteilten Frankenfälschern ein Straferlaß von zwei Monaten gewährt worden sei. Nur das Gesuch Nadossys um Strafaufschub sei zur Entscheidung dem Justizminister unterbreitet worden.

Präsident Coolidge über die Intervention in Nicaragua.

wtb. **Washington**, 8. Jan. Im Weißen Hause wurde heute in einer Pressekonferenz über die Politik gegenüber Nicaragua als Grundsatz der Regierung aufgestellt, daß man unter allen Umständen unnachgiebig daran festhalte, daß das Leben und Eigentum amerikanischer Staatsbürger dem tatsächlichen Sachverhalt nach geschützt sei und daß es weniger darauf ankomme, ob dies durch Verträge oder durch Anwendung von Machtmitteln erreicht werde. Wo eine de facto-Regierung vorhanden sei, deren Festigkeit für diesen Schutz genügende Garantien bieten werde, würden die Vereinigten Staaten immer bereit sein, diese Regierung anzuerkennen und sie in derselben Form unterstützen, wie dies 1924 gegenüber der Regierung Obregon in Mexiko geschah, der amerikanische Heeresvorräte gegen Entgelt überlassen worden seien.

Der Aufstand in West-Sumatra.

wtb. **Patang (West-Sumatra)**, 8. Jan. Die Lage in dem Gebiet des Forts Van der Capellen ist nach Meldungen von dort sehr unsicher infolge der unzuverlässigen Haltung der Oberhäupter der Eingeborenen. Anzeichen lassen darauf schließen, daß die eingeborene Bevölkerung einen Angriff auf den holländischen Militärposten dieses Gebietes plant. Im Bezirk von Siloenkan sind bis jetzt 550 Aufständische gefangen genommen worden. Ein Hauptleiter der kommunistischen Organisation wurde in Solok verhaftet.

Deutsches Reich

Hindenburg lehnt ein Gnadengesuch für Hölz ab. Der Reichspräsident hat, nach einer Mitteilung des Beauftragten für Gnadensachen beim Landgericht I Berlin an die Deutsche Liga für Menschenrechte, auf das Gnadengesuch der Liga für Max Hölz entschieden, daß er sich nicht bewogen fühle, einen Gnadenerweis für den Verurteilten zu bewilligen.

Die Zeitfreiwilligen in der Reichswehr. Wie verlautet, wird die angekündigte Verordnung über die Zeitfreiwilligenfrage in der nächsten Zeit als eine Verordnung des Reichspräsidenten erlassen werden. Damit sind die Verhandlungen über die Zeitfreiwilligenfrage, die zwischen der deutschen Regierung und der Interalliierten Militärkontrollkommission gepflogen wurden, auch formell zum Abschluß gebracht.

Begnadigung im Gervesmühlen-Prozeß. Der mecklenburgische Justizminister hat, dem „Vorwärts" zufolge, die im vorigen Jahre in dem aufsehenerregenden Prozeß wegen Landfriedensbruches verurteilten Reichsbannermitglieder begnadigt. Die Verteidiger, Rechtsanwälte Dr. Braun und Dr. Bärensprung, zogen darauf die Revision zurück.

Beilegung des Konflikts zwischen der preußischen Regierung und der rheinischen Landwirtschaftskammer. Durch die Erklärung des preußischen Ministers des Innern im Landtag zu den Mißgriffen der Polizei bei den Frühjahrshaussuchungen, die im Vorjahre die rheinische Landwirtschaftskammer als loyal zur Kenntnis nahm, und zu denen sie eine ebensolche loyale Ehrenerklärung abgab, ist nunmehr der Streitfall als erledigt zu betrachten. Das vom Minister des Innern ausgesprochene Verkehrsverbot mit der rheinischen Landwirtschaftskammer wurde nunmehr ebenfalls aufgehoben.

Neues vom Tage

Die Hochstapeleien Domelas.

Nach den Mitteilungen, die von der Kölner Polizei über die Vernehmung des in Euskirchen verhafteten Pseudoprinzen Domela Pressevertretern gemacht wurden, ist die Liste derjenigen, die sich dem Prinzen in ganz Mitteldeutschland vorstellen ließen, sehr lang. Seine Reisen führten ihn nach Heidelberg, nach Gotha, Weimar, Erfurt, Dortmund und Köln. Keinerlei politische Momente liegen seinem Handeln zugrunde. „Nicht wahr, Herr Polizeirat, den Hauptmann von Köpenick habe ich glatt geschlagen", sagte Domela bei seiner Vernehmung stolz. Für die Verhandlung ist zunächst das Amtsgericht Bonn als Festnahmeort zuständig. Wo die endgültige Verhandlung stattfinden wird, wird dann jedenfalls durch den Oberstaatsanwalt oder durch den Justizminister bestimmt werden.

Von einem Eiszapfen erschlagen.

Auf dem Hof eines Bauern in der Nähe von Linz wollte der Sohn des Besitzers einen vom Dach herabhängenden riesigen Eiszapfen abschlagen, als dieser plötzlich abbrach und einem anderen vierjährigen Sohn des Besitzers auf den Kopf fiel. Der Knabe wurde getötet.

Explosionsunglück in einem Tunnel.

Während Arbeiter auf dem Dock in Deptford (England) in einem Tunnel für elektrische Kabel arbeiteten, ereignete sich eine Explosion, durch die vier Arbeiter schwer verletzt wurden. Vier weitere Arbeiter wurden in dem Tunnel eingeschlossen und es besteht wenig Hoffnung, sie noch lebend zu bergen.

Abreise Dufour Feronces aus London.

wtb. **London**, 8. Jan. (Radio.) **Der deutsche Untergeneralsekretär beim Völkerbund, Gesandter Dufour Feronce, ist heute abend nach Berlin abgereist, um sich von dort auf seinen neuen Posten nach Genf zu begeben. Zum Abschied hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden die Mitglieder der Botschaft, darunter Graf Bernstorff, ferner Dr. Weiler von der österreichischen Gesandtschaft und zahlreiche Freunde des Gesandten.**

Große Munitionsexplosion bei Reval.

wtb. **Reval**, 8. Jan. (Radio.) **Heute früh ereignete sich im Kriegsmilitärdepot bei Reval eine große Explosion. 40 000 Kartuschen und 500 Granaten sind in die Luft geflogen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Eine strenge Untersuchung ist angeordnet.**

Die Verfolgung über den Tagliamento*]

Von der 200. Inf.-Div. waren die Jäger-Regimenter 5 und 3 sowie die Geb.-Art.-Abtlg. Bayer. 2 und 7 am Nachmittag des 27. Oktober 1917, noch ehe die Kämpfe um den M. Purgessimo ganz zum Abschluß gekommen waren, zur Verfolgung über Cividale angetreten. Hier waren Jäger-Rgt. 3 und die Bayer. Geb.-Art.-Abt. 2 als Divisionsreserve zurückgeblieben, Jäger-Rgt. 5 und Geb.-Art.-Abt. 7 hatten die Verfolgung fortgesetzt und waren die ganze Nacht hindurch im Marsch über Zivacco—Grions gegen den Torrente Torre geblieben, dem sie sich noch vor Tagesanbruch bei Beivars näherten. Bei dem ungeheuer anstrengenden Nachtmarsch im strömenden Regen war es nicht möglich gewesen, die Verbindung ständig aufrechtzuerhalten, mehrfach waren rückwärtige Teile abgerissen. Schließlich bestand die Kolonne nur noch aus den beiden Ref.-Jäger.-Bataillonen 18 und 23, von denen aber dem ersteren seine Maschinengewehrkompagnie fehlte. Am Anfang marschierte das Ref.-Jäg.-Batln. 18; voraus ein Jagdkommando, dann die 3. Kompagnie, dabei auch der Bataillonskommandeur, Hauptmann Stoffleth mit seinem Stabe, dahinter die übrigen Teile des Bataillons. In Grions waren zahlreiche versprengte Italiener aufgegriffen worden. Sie hatten ausgesagt, daß sich am Torrente Torre eine starke Aufnahmestellung für die ganze italienische Armee befände. Die Verfolger hatten nicht recht daran geglaubt und waren weitermarschiert.

Gegen 4 Uhr vormittags hält die Kolonne an, sie hat in dem völligen Dunkel wohl zum fünfzigsten Male in dieser Nacht den Weg verloren. Hauptmann Stoffleth steht beim Spitzenführer und berät mit ihm, der Bataillonsadjutant, Leutnant Pfaff, sucht seiner Taschenlampe den letzten Schein zu entlocken. Plötzlich setzt ein rasendes Schnellfeuer von zahlreichen Maschinengewehren aus etwa 500 bis 600 Meter Entfernung ein. Man sieht in der Nacht deutlich das rüttelnde Zucken der Gewehre, die mit geringen Zwischenräumen in einer langen, von Norden nach Süden laufenden Linie aufgebaut sind. Der Torrente Torre! Jetzt wird die Sache doch noch ernst!

Die Kompagnien hatten sich schon bei den ersten Schüssen auf den Boden geworfen, die überanstrengten Leute schliefen trotz der furchtbaren Nässe und des feindlichen Feuers sofort ein. Die Italiener schießen fast durchweg zu hoch; immerhin zeigen da und dort klatschender Geschoßeinschlag und Wehklagen, daß einzelne Verluste eintreten. Die Ausdehnung der feindlichen Front wächst mehr und mehr. Es handelt sich offenbar um eine starke italienische Nachhut, die sich hier in Stellung befindet. Die Lage ist heikel; wird es hell, so schießt der Gegner in dem tellerflachen Gelände jeden einzelnen Mann ab. Ein Zurückgehen ist ausgeschlossen, also vorwärts!

Hauptmann Stoffleth läuft zum Regimentsstab, der sich dicht hinter dem Ref.-Jäg.-Batl. 18 unmittelbar vor Ref.-Jäg.-Batln. 23 aufhält, und bittet, letzteres links vom Batl. 18 zum gemeinsamen Bajonettangriff anzusetzen, damit dieses beim Sturm nicht allein das ganze konzentrische Feuer der Italiener abbekommt. Der Regimentskommandeur, Oberst Thümmel, sagt zu. Hauptmann Stoffleth zieht nun die beiden hinteren Kompagnien seines Bataillons möglichst lautlos mit 50 Schritt Zwischenraum neben die beiden vorderen. Dann soll gemeinsam mit Batl. 23, ohne einen Schuß das feindliche Feuer unterlaufen und der Gegner über den Haufen gerannt werden. Bald liegt alles beim Batl. 18 bereit, aber die erwartete Meldung über die erfolgte Bereitstellung des Bataillons 23 kommt nicht. Im Osten zeigt sich bereits der erste Tagesschimmer. Batl. 23 ist anscheinend noch immer nicht da. Jetzt ist es allerhöchste Zeit, es handelt sich um Minuten! Da läßt Hauptmann Stoffleth sein Bataillon allein zum Sturm antreten. (Tatsächlich trat nahezu gleichzeitig auch das Ref.-Jäg.-Batln. 23 südlich der Straße Grions—Beivars zum Sturm an. Die Nachricht über die beendete Bereitstellung war jedoch im Dunkel der Nacht nicht zu Hptm. Stoffleth gedrungen.) Die italienischen Maschinengewehre rasen. Mit Todesverachtung stürzen sich die Jäger auf die sich im Feuer deutlich abhebenden Zwischenräume zwischen den einzelnen Gewehren. Mit wildem Kampfgeschrei wird das mit groben Geröllmassen bedeckte Kiesbett in einem Lauf durchrannt. Schon sind die vordersten Jäger in die feindliche Linie eingebrochen. Sie rächen ihre im Sturm gefallenen Kameraden: Lt. d. Ref. Evert und fünf tapfere Jäger. Im Handumdrehen sind 16 Maschinengewehre erbeutet und mehr als 600 Italiener gefangengenommen, der Rest läuft in wilder Flucht davon. Die Verluste des Bataillons Stoffleth betragen außer den angegebenen Toten noch 15 Verwundete.

Jetzt ist alle Müdigkeit vergessen, die Truppe wieder ganz auf der Höhe. Wo es seitlich knallt, stürzt sich ein Schwarm Jäger hinein, das Bataillon ist im Begriff, sich in einzelne Kampfgruppen aufzulösen. Es kostet Mühe, die von wildem Kampfeseifer erfaßten Kompagnien endlich zu sammeln; schließlich gelingt es mit Hilfe von Signalen und Meldegängern.

Mittlerweile war es ganz hell geworden. Dicht vor dem Bataillon lag das anscheinend stark besetzte Beivars mit einem zwar schmalen, aber tiefen Mühlgraben vor der Front. Die 1. Kompagnie erhielt Befehl, das Dorf zu nehmen, die 3. sollte durch Feuer das Vorgehen der 1. unterstützen. Im Marsch-Marsch wird die Brücke genommen, und ein Zug unter Lt. v. Koch dringt in den Ort selbst ein. Die übrigen Züge umfassen, das ganze Bataillon folgt. In Beivars schlägt den Angreifern heftiges Feuer aus den Häusern entgegen, das von den Jägern meist kräftig erwidert wird. Hier zeichnet sich der Jäger Voß der 1. Komp. besonders aus. Schließlich werfen die Stürmenden Handgranaten durch die Fenster. Dieser Rücksichtslosigkeit hält der Feind nicht länger stand. Haus für Haus ergibt sich. Dabei wird vom Stab des Jäger-Batlns. der Regimentsstab des italienischen Inf.-Rgts. 47 gefangengenommen. Die Herren sind wenig angenehm überrascht, fassen sich aber schnell. Der italienische Oberst verlangt für sich und seine Stabsoffiziere je einen Offizier, der sie zurückführen soll. Hauptmann Stoffleth bedauert außerordentlich, er braucht seine Offiziere für wichtigere Aufgaben. Der Oberst muß sich daher mit einem Oberjäger und drei Jägern begnügen, welche die gefangenen Offiziere mit etwa 300 Italienern nach Grions bringen.

Währenddessen erleben die außerhalb des Dorfes vorgehenden Kompagnien eine ganz besondere Freude. Mehrere Eskadrons italienischer Kavallerie attackieren mit blanker Waffe, Teile brechen noch durch die Dorfstraße. Die Attacke ist geschickt und überraschend angesetzt und wird schneidig durchgeführt, hat aber trotzdem keinerlei Erfolg, höchstens den, daß die Jäger noch munterer und angriffslustiger werden.

In Beivars wurden die Verbände geordnet, erbeutete Fahrräder, Pferde und Tragetiere verteilt und nach allen Richtungen Radfahrerpatrouillen vorgetrieben. Die Erkundung ergab, daß das benachbarte Godia sowie die Mühle südlich von Beivars (M. del Vicario) stark besetzt waren, und daß auf der Bahnstrecke Udine—Gemona lebhafter Zugverkehr herrschte. Diesen beschloß Hauptmann Stoffleth bei Musig zu unterbinden und dann weiter auf Udine vorzugehen. Eine Meldung an den Regimentskommandeur über Lage und Absichten des Bataillons gelangte nicht an ihr Ziel, denn als der Meldegänger auf dem Wege zum Regimentsstab an den Torrente kam, hatte sich der Fluß, den das Bataillon vor nicht allzu langer Zeit trockenen Fußes durchschritten hatte, plötzlich in einen reißenden Strom verwandelt, dessen Ueberschreiten nicht mehr möglich war.

*) Ein neuer Band des amtlichen Kriegswerkes „Schlachten des Weltkrieges" (Frontkämpferstandardwerk des Reichsarchivs) bedeutet immer ein Ereignis. Die letzte Neuerscheinung, Bd. 12 b, ist mit einem Umfang von 300 Seiten und außerordentlich reichhaltigem Kartenmaterial nicht allein nach außen hin ein imposantes Buch, der Name des Verfassers General Krafft v. Delmensingen bürgt dafür, daß der Inhalt eine einwandfreie, objektive Schilderung der Kämpfe bringt. Als früherer Generalstabschef der 14. Armee war er in besonderem Maße dazu befähigt. (Vertriebsstelle amtl. Schriften des Reichsarchivs, München 2, G.M. 3, Landwehrstr. 61 II.)

Der Panama-Vertrag

Von Diplomaticus.

In meiner Uebersicht zur großen Politik im Jahre 1926 erwähnte ich den Vertrag, der zwischen den Vereinigten Staaten und der kleinen Republik Panama abgeschlossen ist, und bemerkte dazu, daß der Kanalstaat dadurch in Wirklichkeit so gut wie in ein Territorium der großen Republik verwandelt worden sei. Zugleich bemerkte ich, daß die nirgends laut und verletzend auftretende Rivalität zwischen England und Amerika einer der starken, durchgehenden Züge der Weltpolitik sei. Der Fall Panama ist hierfür ein neuer Beweis.

Schon manchmal haben Verträge mit Bestimmungen, die nicht recht vereinbar schienen mit den Verpflichtungen, die die vertragschließenden Staaten durch ihre Zugehörigkeit zum Völkerbunde auf sich genommen hatten, Unbehagen in Genf hervorgerufen; keiner aber mehr als der Panama-Vertrag, den die Vereinigten Staaten der dem Völkerbunde angehörigen Republik Panama aufgezwungen haben. Der Kern des Völkerbundspaktes besteht darin, daß kein Mitglied zu den Waffen greifen darf, bevor der Streitfall nicht einer Untersuchung oder einem schiedsgerichtlichen Verfahren unterworfen worden ist. Wenn die Mitteilungen über den Panamavertrag, die als authentische Aeußerungen des panamitischen Außenministers verbreitet werden, richtig sind, so hat sich aber die kleine Republik verpflichtet, sofort in einen Krieg der Vereinigten Staaten als deren Bundesgenosse einzutreten. Amerika betrachtet die Sache natürlich allein vom Standpunkt der eigenen Verteidigung, die die Beherrschung des Kanals verlangt. Für die Regierung in Washington ist der Vertrag nichts weiter als die Legalisierung eines längst bestehendes Zustandes, denn so naiv ist keiner, um daran zu zweifeln, daß die Vereinigten Staaten im Kriegsfalle sofort das Gebiet von Panama besetzen würden, um den Kanal zu beherrschen. Aber eine Tatsache ist nicht das gleiche wie ein Recht, und der Völkerbund kann an der Rechtsfrage nicht vorbei. Schon haben Völkerbundsjuristen die Rechtsbeständigkeit einiger Verträge bezweifelt. Und wird nicht die Neigung, Völkerbundsverpflichtungen bis zu ihrer inneren Auflösung weitherzig zu interpretieren, geradezu herausgefordert, wenn man sich auch dieses starke Stück gefallen läßt? Freilich muß man den authentischen Text dieses Vertrages erst kennen, bevor man Maßregeln dagegen erwägt, und das geschieht erst, wenn Panama, was man hoffen darf, ihn in Genf registrieren läßt.

Nun aber: was kann geschehen, wenn der Text registriert wird und wenn er die erwähnte Kriegsverpflichtung enthält, die der Völkerbundssatzung ins Gesicht schlägt?

Geschehen könnte, daß England, oder, wenn es sich nicht selbst herausstellen möchte, ein Satellit der britischen Weltmacht den Antrag stellt, zu beschließen, daß der Vertrag mit dem Grundgesetz des Völkerbundes unvereinbar ist. Es ist schwer anzunehmen, daß ein solcher Antrag, der eine offensichtliche Tatsache ausspricht, abgelehnt werden könnte. Dann wird Panama, in die Notwendigkeit gesetzt, zwischen dem Völkerbund und den Vereinigten Staaten zu wählen, dem stärkeren Zwange unterliegen, d. h. aus dem Völkerbunde austreten. Und der Völkerbund, der immer noch auf den Eintritt der Vereinigten Staaten hofft, heute mehr denn je, nachdem sich drüben die Stimmung gegen ihn bedeutend verbessert hat, würde von neuem die Feindseligkeit des amerikanischen Volkes entfachen und doppelt der Verlierer sein.

Darum ist zu erwarten, daß der Völkerbund dieses heiße Eisen, wie früher schon so manches andere, nicht anrühren wird, und daß der Wunsch Englands, das neben Japan allein ein Interesse am Panamakanal hat, daß ihm der Völkerbund die Kastanien aus dem Feuer holen möge, unerfüllt bleiben wird.

Eine Wohnungszählung geplant

Im Frühjahr dieses Jahres soll eine Zählung der Wohnungen durchgeführt werden. Ein entsprechender Gesetzentwurf der Reichsregierung ist bereits vom Reichsrat verabschiedet worden. Die bisherigen Unterlagen über die Wohnungsverhältnisse im Reich beruhen auf den Ergebnissen, die man im Mai 1918 festgestellt hat. Sie haben sich für die Zwecke der Wohnungspolitik als heute nicht mehr genügend erwiesen. Die Reichswohnungszählung die jetzt im Frühjahr durchgeführt werden soll, will gerade darüber genaue Unterlagen gewinnen, wie die Verhältnisse bei den Wohnungen liegen, in denen mehrere Haushaltungen oder Familien gemeinsam untergebracht sind. Ferner soll jetzt in allen Gemeinden gezählt werden, die eine Einwohnerzahl von 2000 haben, 1918 war die Grenze auf die Gemeinden mit 5000 Einwohnern festgelegt. Im übrigen soll bei der jetzigen Reichswohnungszählung den Ländern auch die Möglichkeit gegeben werden, in Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern die Erhebungen durchzuführen. Für die Erhebung kommen zwei Erhebungspapiere in Frage: eine Grundstücksliste, die der Hauseigentümer ausfüllt, und eine Wohnungsliste, die der Wohnungsinhaber ausfüllt. Die Fragen auf diesen Erhebungspapieren gehen auf die Größe und Beschaffenheit der Wohnung, auf die Art ihrer Belegung und auf die Zusammensetzung der Wohnungsinsassen. Auch sind Fragen über Alter und Geschlecht der Wohnungsinsassen vorgesehen, um auch nach dieser Richtung hin über die Wohnungsverhältnisse Aufschluß zu erlangen. Die Kosten der Zählung sollen bisher von den Ländern getragen werden, das Reich will jedoch einen Beitrag von 600 000 Mark zuschießen.

Die Regierungsbildung in Sachsen

Schon rund zwei Monate dauern in Sachsen die Versuche an, eine Regierung zustandezubringen. Sie sind immer wieder mißglückt und man hat sich vor Weihnachten darauf geeinigt, die Wahl des Ministerpräsidenten auf den 11. Januar festzusetzen, in der Hoffnung, daß alsdann die Kampfgeister so mürbe geworden sind, daß man den Versuch einer Zusammenarbeit bisher feindlicher Elemente wagen kann. Ohne das halbe Dutzend der sächsischen Altsozialisten, des gemäßigten abgesprengten Teiles des sächsischen Sozialismus, ist in Sachsen überhaupt keine Mehrheitsregierung möglich, weder eine Rechts- noch eine Linksregierung. Die Altsozialisten wollen eine Linksregierung nicht, weil sie glauben, alsdann in die Abhängigkeit der Kommunisten zu kommen. Zu einer Rechtsregierung hätten sie mehr Sympathie, wenn die Deutschnationalen sich auf gewisse Grundsätze mit ihnen einigen könnten, die sie vor einigen Wochen beschlossen hatten. Diese Einigung ist aber nicht erfolgt. So bliebe als eine Mehrheitsregierung nur noch die Kombination der großen Koalition übrig, welche die 31 Radikalsozialisten jedoch ablehnen. Der ganze Meinungsstreit innerhalb des sächsischen Sozialismus und das gesonderte Vorgehen der Altsozialisten bei der Wahl ist ja auch nur aus dem Grunde erfolgt, weil die Radikalsozialisten in der Vergangenheit es ablehnten, mit der Deutschen Volkspartei eine Regierungsgemeinschaft zu bilden. Sie wollen jetzt nicht eine Kombination besahen, gegen die sie sich vor den Wahlen zwar nicht grundsätzlich, jedoch praktisch so heftig gewehrt haben, daß sie es eben auf eine Spaltung ankommen ließen.

Die Verhandlungen scheinen neuerdings so weit gediehen zu sein, daß eine Minderheitsregierung aus Altsozialisten, Demokraten, Wirtschaftspartei und Deutscher Volkspartei zustandekommt, und diese von den Deutschnationalen in grundsätzlicher Hilfsstellung unterstützt wird. Dabei hat sich herausgestellt, daß mehr Ministerposten zu vergeben sind als sich Anwärter melden, so daß wahrscheinlich das Arbeitsministerium mit dem Wirtschaftsministerium vereinigt werden wird. Man nimmt an, daß der bisherige Ministerpräsident Dr. Held von den Altsozialisten weiter das Ministerium und auch das Finanzministerium führen wird. Als Innenminister wird der jetzige Reichsinnenminister Dr. Külz genannt. Die Unterstützung des Kabinetts durch die Deutschnationalen bedeutet natürlich, daß die Radikalsozialisten in der Opposition verharren, womit die zwischen den Altsozialisten und Radikalsozialisten bestehenden Spannungen zweifelsohne verschärft werden, während sich die Unterschiede zwischen Radikalsozialisten und Kommunisten weiter verwischen dürften.

Interpellation im Reichstag gegen die Betätigung der öffentlichen Hand im Erwerbsleben.

Die starke Vermehrung der Eigenbetriebe des Reiches, der Länder und Gemeinden und ihre ständig wachsende Ausdehnung auf weitere Gewerbezweige sind zu einer großen Gefahr für die Privatwirtschaft, in erster Linie für das Handwerk und Einzelhandel geworden. Der Konkurrenz dieser behördlichen Betriebe ist das freie Gewerbe naturgemäß nicht gewachsen, weil sie nicht die öffentlichen Lasten zu tragen haben, die die Privatwirtschaft an Steuern aller Art auf sich nehmen muß. Sie führen daher zu einer wirtschaftlichen Schwäche und letzten Endes zu einer Aufsaugung des Gewerbes.

In einer Interpellation ist das wichtige Problem jetzt auch im Reichstag angeschnitten worden. Eine Reihe von bürgerlichen Abgeordneten hat bei der Reichsregierung angefragt, ob sie dieser im Interesse der deutschen Wirtschaft unheilvollen Entwicklung entgegenwirken wolle und bereit sei, unter Bezugnahme auf Artikel 164 der Reichsverfassung, gesetzgeberische Maßnahmen in die Wege zu leiten, welche die behördlichen Eigenbetriebe lediglich auf diejenigen Gebiete beschränken, für welche ein nachweisbares, allgemein öffentliches Interesse vorliegt.

Gegen Regiebetriebe und Warenverkauf durch Beamte

Der Ausschuß für Handel und Gewerbe im Preußischen Landtag nahm in seiner Sitzung vom 14. Okt. v. J. nachstehenden Urantrag der Abgeordneten Tischlermeister Bayer, Kiel, und Genossen an:

„Aus Kreisen des Handwerks, Handels und Gewerbes mehren sich die Klagen über Regie- und Verkaufsbetriebe von behördlichen Stellen, die von Beamten geleitet, in behördlichen Gebäuden untergebracht sind.

Die in diesen Betrieben hergestellten Waren werden nicht nur an Beamte, sondern durch letztere auch an Verwandte, Bekannte und sonstige Private abgegeben. Dies ist eine außerordentliche Belastung des schwer um seine Existenz ringenden Mittelstandes. Eine Kontrolle, die verhindern würde, daß Nichtbeamte ebenfalls durch diese Betriebe beliefert werden, ist nicht durchführbar.

Wir beantragen deshalb:

Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, durch alle geeigneten Maßnahmen, nötigenfalls auch durch Anordnung gesetzlicher Vorschriften, den unlauteren Wettbewerb behördlicher Betriebe gegenüber dem Mittelstand wirksam zu unterbinden."

Die steuerliche Belastung

Die Denkschrift des Deutschen Städtetages ist jetzt erschienen und hat zu den Problemen Stellung genommen, die sich aus Finanzausgleich und Verwaltungsreform für die Städte ergeben. Sie bringt auch eine Uebersicht der steuerlichen Belastung — auf den Einwohner gerechnet — von 1913 bis 1925.

Im Reich ist die Steuerbelastung von 12,84 ℳ auf 60,52 ℳ (371 Proz.), in Preußen von 13,13 ℳ auf 36,50 ℳ (178 Proz.) und in den Städten von 38,30 ℳ auf 62 ℳ (62 Proz.) gestiegen.

Weitere interessante Mitteilungen gibt der Teil der Denkschrift, der sich mit den Einnahmen der Gemeinden beschäftigt. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, stiegen die städtischen Steuern von 1913 bis 1925 von 40 auf 63 ℳ. Die Kopfquote der Einkommensteuer ist hierbei von 21,30 ℳ auf 17,17 ℳ gesunken. Dagegen ist eine Kopfquote aus der Umsatzsteuer von 3,90 ℳ und eine Kopfquote von 4,20 Mark auf den Teil der Hauszinssteuer hinzugekommen, der für allgemeine Zwecke verwendet wird. Besonders bemerkenswert erscheint aber die Steigerung der Kaufquote aus der Gewerbesteuer von 5 ℳ auf 14,60 ℳ. Die Nebensteuern (Grunderwerbs-, Wertzuwachs-, Vermögens-, Getränke- und Hundesteuer) belasten den Einwohner 1925 mehr als dreimal so stark wie 1913.

Eine wichtige Entscheidung für Lotteriespieler

Die Staaten wollen bekanntlich die Lotterieleidenschaft für sich selbst ausbeuten, und deshalb stellen diejenigen Staaten, die Staatslotterien veranstalten, das Spielen in ausländischen Lotterien unter Strafe, sofern nicht Staatsverträge ausdrücklich davon eine Ausnahme machen. In Preußen verbietet das Gesetz vom 29. August 1904, in Baden das Gesetz vom 26. April 1912 das Spielen in auswärtigen Lotterien. Regelmäßig ist die Ausrede eines Spielers, der auf Grund dieser Gesetze gefaßt wird, er habe nicht gewußt, daß das Spielen in den auswärtigen Lotterien im Inlande verboten sei. Die frühere Rechtsprechung hat angenommen, daß eine derartige Einlassung einen strafrechtlichen Irrtum betrifft, der nicht geleugnet sei, den Angeklagten straffrei zu machen. Neuerdings hat aber das Oberlandesgericht Karlsruhe in einer Entscheidung vom 22. Juli 26 im entgegengesetzten Sinne entschieden. Ein Badenser hatte in der vom Staate Lichtenstein veranstalteten Klassenlotterie gespielt und behauptete, dieserhalb angeklagt, er habe geglaubt, die Lotterie sei in Baden zugelassen. Er wurde vom Amtsgericht freigesprochen und die dagegen gerichtete Revision der Staatsanwaltschaft wurde verworfen. In den Gründen wurde zunächst ausgeführt, daß das badische Gesetz nach dem preußischen gemacht sei und daß deshalb die Auslegung des preußischen Gesetzes auch für das badische verwertet werden könne. Strafbar sei nur das vorsätzliche Spielen in nicht zugelassenen Lotterien. Das habe der Angeklagte allerdings getan. Das Urteil hat daher, heißt es dann weiter, die Frage des Vorsatzes oder der Fahrlässigkeit auch nur erörtert unter dem Gesichtspunkt, welche Rechtswirkung einem Irrtum über die Zulassung der Lotterie zukomme. Hier ist nun zu beachten, daß die Zulassung kein Strafausschließungsgrund ist, vielmehr ist das Nichtzugelassensein ein Tatbestandsmerkmal. Bestraft wird nur ein Spielen in auswärtigen Lotterien, die in Baden nicht zugelassen sind. Ein Irrtum über die Nichtzulassung fällt daher unter § 59 Abs. 1 StGB. und kann von Strafe befreien. Nach der Feststellung des angefochtenen Urteils kannte der Angeklagte allerdings das Spielverbot im allgemeinen; er soll ja geglaubt haben, daß es sich um eine genehmigte Lotterie handle. Aber diesen Fall ist zu lagen: Das Nichtkennen des Nichtzugelassenseins bedeutet entweder: der Spieler weiß nicht, ob die einzelne Lotterie zugelassen ist oder nicht; dann handelt er mit bedingtem Vorsatz. Oder er nimmt an, daß sie zugelassen sei; dann befindet er sich im Irrtum über das Nichtzugelassensein. Dieser Irrtum ist kein Strafrechtsirrtum, sondern Irrtum über das Vorhandensein eines Tatumstandes, der zum gesetzlichen Tatbestand gehört, und schließt daher nach § 59 StGB. mangels des erforderlichen Vorsatzes die Strafbarkeit aus. Daß die irrtümliche Annahme, die Lotterie sei zugelassen, ein Irrtum über einen verwaltungsrechtlichen Akt der Staatsgewalt u. insofern Rechtsirrtum ist, ändert nichts an der Auffassung, daß er für das Strafgesetz Irrtum über einen Tatumstand ist. Nach der Feststellung des Amtsgerichts hat aber der Angeklagte angenommen, die Lotterie sei zugelassen. Das ist eine tatsächliche Feststellung, die für das Revisionsgericht bindend ist. Dieses darf insbesondere auch nicht prüfen, ob die für die Annahme des Amtsgerichts vorgebrachten Gründe überzeugend seien oder nicht.

Das astronomische Jahr 1927

Der beginnende neue Zeitabschnitt, der nach dem Gregorianischen Kalender ein sogenanntes Gemeinjahr von 52 Wochen und einem Tag ist, vereinigt eine Reihe bemerkenswerter Himmelserscheinungen, an denen das nun beendete Jahr 1926 recht arm gewesen ist. So hatte es nur zwei Sonnenfinsternisse, die geringste Zahl. Im Gegensatz dazu werden sich 1927 nicht weniger als fünf Finsternisse ereignen, und zwar drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse, von denen unser Erdteil je eine zu Gesicht bekommen wird.

Von den drei Sonnenfinsternissen war die erste, die schon am 3. Januar stattfand, ringförmig und nur auf der südlichen Halbkugel sichtbar. Die zweite Sonnenfinsternis ist total, fällt auf den 29. Juni und kann in Europa beobachtet werden. In Berlin werden 87, in München 82 Prozent der Sonne verfinstert; es handelt sich also um ein Naturschauspiel von größerer Bedeutung, wie es bei uns schon seit Jahren nicht mehr sichtbar gewesen ist. Die dritte Sonnenfinsternis ist wieder partiell und nur im südlichen Eismeer sowie in den angrenzenden Gebieten der übrigen Weltmeere zu sehen. Von den beiden Mondfinsternissen geht die erste, die total ist, der totalen Sonnenfinsternis um 14 Tage voraus. Sie findet am 15. Juni statt, ist aber bei uns unsichtbar. Wohl aber bekommen wir die zweite, ebenfalls totale Mondfinsternis zu sehen, die sich in den frühen Abendstunden des 8. Dezember ereignet.

Ein verhältnismäßig seltenes Naturereignis ist auch der Vorübergang des Planeten Merkur vor der Sonnenscheibe, der am 10. November stattfindet. Von dem Phänomen, das selbstverständlich nur mit geschütztem Auge und unter Anwendung einer optischen Vergrößerung beobachtet werden kann, ist in Mitteleuropa nur der letzte Teil sichtbar.

Das höchstgelegene Hotel Deutschlands. Das an der Bergstation der Zugspitzbahn im vorigen Jahr erbaute Berghotel, dessen Eröffnung für Silvester vorgesehen war, wird nunmehr am 8. Januar eröffnet. Die Aufnahme des öffentlichen Winterbetriebes erfolgt am 9. Januar.

Aus dem Jungdeutschen Orden

Der Jungdeutsche Orden, Bruderschaft Detmold, schreibt uns:

Die „Lippische Tageszeitung", deren unfreundliche Haltung der jungdeutschen Bewegung gegenüber bekannt sein dürfte, hat es für richtig gehalten, ebenfalls über die Vorgänge in der Bruderschaft Elberfeld zu berichten. Es wird daher für weitere Kreise von Interesse sein, Näheres hierüber zu hören. Die Telegraphen-Union hatte vor einigen Tagen die Falschmeldung verbreitet, daß die Bruderschaft Elberfeld aus dem Orden ausgetreten sei. Sie hat immer noch nicht ihren Lesern davon Kenntnis gegeben, daß die vierzehn ausgeschlossenen Unterzeichner des Aufrufes nur einen unwesentlichen Teil der Bruderschaft Elberfeld darstellen, die über 250 Mitglieder zählt. Hingegen macht sich die Telegraphen-Union — und das kennzeichnet ihre parteiische Stellungnahme gegen uns aufs neue — bereits wieder zum Sprachrohr der vierzehn Ausgeschlossenen. Darin wird mitgeteilt, daß der frühere Großmeister Dr. Gysin, der bekanntlich von seinem Amte mehr oder minder freiwillig zurücktreten mußte, einen neuen Verein gegründet hat, den er „Jungdeutsche Bruderschaft Elberfeld" nennt, und daß er „namhafte" Zustimmungen aus dem ganzen Reiche erhalten habe. Das ist die übliche, alle paar Wochen geübte Methode, den Jungdeutschen Orden als gespalten hinzustellen, wenn aus einer der 16 000 Ordenseinheiten einige disziplinlose Mitglieder ausgeschlossen werden. In diesem Falle liegt es übrigens klar auf der Hand, daß es nicht angängig ist, daß der neue Verein der vierzehn Ausgeschlossenen den Namen der Bruderschaft annimmt, der sie bisher angehört haben und die treu zum Hochmeister steht.

Bedauerlich ist es nur, daß es nationale Blätter gibt, die die Handlungsweise des Herrn Dr. Gysin geradezu feiern, obwohl sie genau wissen mußten, daß der gesamte Jungdeutsche Orden Dr. Gysin verurteilt. Daß die Hugenberg-Presse die Nachricht bringt, ist selbstverständlich. Auch die „Deutsche Tageszeitung" schreibt von einer „Spaltung" des Jungdeutschen Ordens und die „Tägliche Rundschau" bringt sogar die Überschrift „Der neue Jungdeutsche Orden".

A. E. Brehm: Kreuz und quer durch Nordostafrika. Reiseerlebnisse eines Naturforschers. Mit 4 Bildtafeln. Bearbeitet u. herausgegeben von Carl W. Neumann. Universal-Bibliothek Nr. 6712—15. Heft 1,60 ℳ, Band 2,40 ℳ.

Die Ablenkung eines Wasserriesen

Wer hat nicht schon davon gehört, daß man so etwa zehn Jahre vor dem Kriege daran gedacht hat, die Sahara unter Wasser zu setzen? Nun wohl, dieses gewaltige Projekt ist noch nicht Wirklichkeit geworden, da beschäftigt ein neues dieser Art, daß sich dem genannten an Großartigkeit ruhig an die Seite stellen kann die Geister, und zwar ganz ernstlich. Man will den Zambesi oder doch einen erheblichen Teil seiner Wasser in solche Bahnen lenken, daß sie, anstatt wie bisher nach Osten in den Indischen Ozean, fortan nach Westen in den Atlantik abfließen.

Der Zambesi ist der bedeutendste Fluß an der Ostküste von Afrika und bei einer Gesamtlänge von mehr als 2000 Kilometern viermal so lang als der Rhein. Er ist heute Besuchern von Südafrika durch die Viktoriafälle in Rhodesien bekannt, die von Kapstadt aus in 30stündiger Fahrt mit dem Schnellzug zu erreichen sind und an Großartigkeit dem Niagara nicht viel nachstehen sollen. Aber eine weit größere Bedeutung als durch diese Wasserfälle würde der Fluß gewinnen, wenn es mit seiner Hilfe gelänge, die Kalahariwüste zu bewässern. Zum mindesten 500 Kilometer in Länge und Breite dehnt sich diese jetzt südlich des Oberlaufes des Zambesi aus, eine Sperrmauer gegen den Oranjefreistaat, Transvaal und Rhodesien, die deren ganzen Verkehr nach Osten an den Indischen Ozean ablenkt, die Inder als Händler und Ansiedler ins Land lockt und so in ganz Südafrika neben dem Eingeborenenproblem ein zweites Problem, das Inderproblem, großgezogen hat. Durch die Bewässerung würden die endlosen Steppen, Einöden und Sandflächen der heutigen Wüste in fruchtbare Ländereien zur Ansiedlung von vielen Tausenden europäischer Einwanderer umgewandelt, und bei der Zunahme der Bevölkerung würde es dann auch lohnen, eine Eisenbahn quer durch den Erdteil bis zum Atlantik zu bauen, um dem Warenverkehr des Ostens von Südafrika einen natürlichen Weg nach Europa zu eröffnen. Außerdem würde die künstliche Bewässerung der Kalahari ihre Einwirkung auf das Klima der umliegenden Länder bis nach Kapstadt, das ist eine Entfernung von Stockholm bis an die Südspitze von Italien, ausüben, genau so wie die Bewässerung von Kalifornien, Arizona und Texas das nordamerikanische Klima bis nach Newyork hin in günstigem Sinne beeinflußt hat.

Das Klima Südafrikas hat sich in den letzten Jahrhunderten, ja sogar in den letzten Jahrzehnten, nicht unwesentlich geändert, und diese Aenderung des Klimas, diese Minderung der Niederschlagsmengen, hängt mit der Verringerung der Wassermengen auf der Erdoberfläche zusammen. Den Südteil der Kalahari hat einst ein großer Fluß, der Mologo, bewässert, und noch Livingstone beschreibt den Ngamisee in ihrem nördlichen Teil, der heute nichts ist wie eine Pfanne, als einen großen Inlandsee. In den Statistiken der amtlichen Bewässerungsämter kann man diesen Austrocknungsprozeß von Jahr zu Jahr verfolgen. Auch vertreten verschiedene Geologen die Ansicht, daß sich in der Zeit vor etwas mehr als 300 Jahren der Zambesi mit allen seinen Nebenflüssen in die Kalahari ergoß und hier ein ausgedehntes Seensystem speiste.

Auch heute noch ergießen sich nicht ganz unbeträchtliche Wassermengen in die Kalahariwüste. Die Eingeborenen sprechen von einem Ozean, wenn zur Regenzeit weite Strecken der flachen Steppe überflutet sind. Aber wenn die lengenden Sonnenstrahlen wochenlang über den weiten Steppenflächen brüten, sind die Wassermengen doch zu gering, um nicht in kurzer Zeit wieder zu verdampfen, zumal anscheinend nicht unerhebliche Teile unterirdisch ihren Abfluß finden. Aber früher führten weit mehr Wasserarme als heute in die Kalahari. Der Ngamisee bedeckte damals 50 000 Quadratmeilen. Sein Hauptzustrom, der Okawango, verliert sich heute oberhalb desselben in Sümpfen. Von einem anderen Zufluß erzählt man, daß er jetzt zu verschiedenen Jahreszeiten eine verschiedene Stromrichtung besäße, je nachdem er reichlichere Wassermengen aus dieser oder jener Richtung erhalte.

Der Plan einer Bewässerung der Kalahariwüste durch Ablenkung des Zambesi ist keine bloße Phantasie mehr. Ernsthafte Vorstudien sind bereits gemacht, mit der portugiesischen Regierung in Angola Unterhandlungen wegen Benutzung des Grenzflusses Kunene am Atlantischen Ozean eingeleitet, eine Expedition zu weiteren Forschungen unter Professor Schwarz, der den Anstoß zur Bewässerung gegeben hat, in Aussicht genommen. Bei der Wassermenge, die es umzuleiten gilt, und bei der gewaltigen Entfernung von Meer zu Meer, die die Gesamtlänge des Zambesi noch um 500 Kilometer übertrifft, handelt es sich um ein Riesenprojekt, das zu seiner Durchführung viele Jahre, wenn nicht Jahrzehnte, erfordern wird. Die Zambesifälle würden durch eine beträchtliche Wasserentnahme aus dem Strome ja vielleicht an Großartigkeit etwas verlieren. Aber solche Nebensächlichkeiten können bei einer Kulturaufgabe, die einem halben Erdteile Nutzen bringen soll, nicht in Betracht kommen.

E. K.

Verloren von Witwe Ecke Lange Str., Friedrichstraße eine schwarze Lackstasche mit 40 Mark Inhalt. Der ehrl. Finder wird um Rückgabe gegen gute Belohn. geb. Elisabethstraße 18 bei Mützmann

Wilhelmsburg Lage
Heute, Sonntag:
Großer Ball
Streichmusik mit Ia. Jazzband.

Krieger-Verein Detmold.
Zur Beerdigung des verst. Kameraden Rentner Adolf Lange tritt der Verein am Dienstag, 11. Januar, nachm. 3 Uhr, am Vereinslokal „Odeon" an. Anzug: Mütze, Orden und Ehrenzeichen. (340
Der Vorstand.

Kursus
für Damen- und Kindergarderobe erteilt (328
M. Kesting
Leopoldstraße 36

Einem Teile der heutigen Aufl. liegt ein Prospekt der Firma Theod. Brinkhoff, Lemgo, bei, auf den besonders aufmerksam gemacht wird. (349

AVAD
Von zurückgesetzter **Konfektion** verkaufen wir in kommender Woche weit unter regulärem Preis:
Winterloden-Joppen warm gefüttert und ohne Futter
Winterloden-Mäntel Burschen- u. Herren-Größen
Gummi-Mäntel für Damen u. Herren alle Größen
Kinder-Gummi-Mäntel kräft. Stoffqualität — nur Mk. 7.50 —
Aut Unterzeuge, Trikotagen Handschuhe, Strümpfe gewähren wir 20% Rabatt
Nie wiederkehrende Gelegenheit zu günstigem Einkauf!
Handel und Industrie-Bedarf K.-G.
Detmold, Obere Str. Ecke Hiddeser Str. I. Et.

Ein sehr guter, emaill. **gr. Kochherd** (Küppersbusch), 85×155 cm, preiswert abzugeb. Daselbst einige kompl. **Fremdenzimmer-Einrichtungen** zu verkaufen.
Bad Salzuflen Parkstraße 44

Mieterverein für Detmold und Umgegend.
Am Dienstag, dem 11. Januar, abends 8½ Uhr
Mitglieder-Versammlung
im „Odeon". Zahlreicher Besuch wird erwartet.
Der Vorstand.

Bettfedern Daunen Bettinletts
alles in gediegenen Qualitäten!
Anfertigung neuer Betten
Alte Bettfedern werden bestens gereinigt.
Regelmäßige Reinigung Dienstag u. Donnerstag. Größere Posten auch an anderen Tagen. Voranmeld. erwünscht.
Anerkannt gute Ausführung!
Alexander Bruns
Bruchstraße 26

Guterhalt., fast neuer **Gehrockanzug** und fast neuer schwarz. Damen- und Astrachan-Mantel, schlanke Figur, hat billig abzugeben.
Waldheide 206.

Eine prima 6jährige **belgische Stute** ... preiswert zu ... od. zu vertauschen.
Lage, Heidensche Str. 8

Einige aufgearbeitete **Chaiselongues Sessel und Sofas** preiswert abzugeben. (Auch Teilzahlung.)
Walter Postert
Detmold, Schülerstr. 7

Ofen
zu kaufen gesucht.
Wo? sagt u. Nr. 290 die Geschst. d. Lpzstg.

Fett. Schwein
320—330 Pfd., abzugeb. Schr. Anfr. u. Nr. 339 a. d. Geschst. d. Lpzstg.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinst. Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Ein Fuder **Strohdünger** zu verkaufen. (297
Bergstraße 22.

Krankheitshalber **kleines Pferd** mit Wagen abzugeben.
H. Gruber, Heiden i. L.

Abrichthobel
gebraucht, aber in bester Verfassung, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 307 an die Geschäftsst. d. Lpzstg.

MUOK-Milch

Mir fehlt nichts
Ich bekomme Muok
der ideale Vollmilch-Ersatz
ist unerreicht in seiner Wirkung bei der Aufzucht und Mast von Kälbern und Ferkeln.
Herr Prof. Fröhlich vom Institut für Tierzucht und Molkereiwesen an der Universität Halle a. d. Saale, welcher an 6 Kälbern Versuchsfütterungen durchgeführt hat, schreibt:
„Aus dem Versuch geht hervor, daß Muok überall dort, wo Voll- und Magermilch knapp und teuer sind, mit Erfolg zur Kälberaufzucht verwendet werden kann."
Heute schreibt uns Herr Landwirt Konrad Wördemann, Pirgel bei Herzebrock i. Westf.:
„Bei einer Zucht von 7 Ferkeln führte ich Trockenfütterung ein. Als dieselben ein Durchschnittsgewicht von 120 Pfund erreicht hatten, verfütterte ich in 14 Tagen 25 Pfund Muok-Milch. Während dieser Zeit hatten die 7 Schweine 200 Pfund Gerstenschrot weniger gefressen als in den 14 Tagen vorher und dabei 23 Pfund pro Stück im Durchschnitt zugenommen. In den weiteren 14 Tagen reichte ich keine Muok-Milch; die Tiere hatten dann wieder 200 Pfund Gerstenschrot mehr gefressen und nur eine Gewichtszunahme von 13 Pfund im Durchschnitt pro Stück zu verzeichnen. Auch meine Nachbarn, die zur Aufzucht von Jungtieren Muok gefüttert haben, sind dann sehr zufrieden."
Muok-Milch enthält nur einwandfreie Bestandteile, ist frei von jeglicher schädlicher Substanz und ist billig, weil sie nur 4 Pfennig das Liter kostet.
Haben Sie Muok schon mal probiert? Bilden Sie sich ein eigenes Urteil und bestellen Sie Versuchspaket von 10 Pfund zu Mk. 4.— ab Fabrik per Nachnahme mit Prospekt und Gutachten bei
Kruse & Rieke, G. m. b. H., Goslar a. Harz.
Generalvertrieb von Muok für Westfalen, Osnabrück, Ostfriesland, Oldenburg, Lippe, Schaumburg-Lippe, Waldeck, Hessen-Nassau, Hessen-Darmstadt.
Muok kostet auch bei den Händlern und Kornhäusern
100 Pfund in neuem Jutesack Mk. 34.—
50 „ „ „ „ „ 17.—
25 „ „ „ „ „ 9.—
Verkaufsstellen sind für Lippe bei sämtlichen Landwirtschaftlichen Genossenschaften; ferner bei den Getreidehandlungen A. Bunte, Detmold; Meyer & Co., Dörentrup; Diederich, Schloßmühle, Brake b/Lemgo; Gärtner & Sievert, Lemgo; Fritz Jasper, Westorf; C. Böke & Sohn, Barenholz; Fr. Borkemeier, Pivitsheide. (351

Suchen für dauernde Beschäftigung einige **Ringofen-arbeiter** und **Hilfsarbeiter**
Westf. Kalkwerke
Oeding-Stadtlohn

Ziegler-Zusammenkunft
jeden Freitag u. Sonntag vormittag in Schötmar, „Tivoli". Meister und Facharbeiter stets anwesend. (280
Fr. Frohne
Telefon Nr. 14
Amt Bad Salzuflen

„Nebeneinkommen"
durch schriftl. Tätigkeit Vitalis-Verlag, München 286. (19

Suche Stellung
zu März-April zur weiteren Ausbildung in der Landwirtschaft.
Schriftl. Meld. unter Nr. 304 an die Geschst. der Landesztg. erbeten.

Kaufmännische **Lehrstelle**
für meinen 17jährigen Sohn, der seit Oktober 1926 die Handelsschule besucht, zu Ostern gesucht. (352
Wilhelm Reineke
Schötmar
Oerlinghauser Straße

Für kleinen Haushalt wird sofort **bess. Mädchen od. einf. Stütze** gesucht. Erfahrung im Haushalt, Kochkenntnisse und gute Zeugnisse Bedingung.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 254 a. d. Geschäftsstelle der Lpzstg. erbet.

Suche zum 1. März ein **jg. Mädchen** am liebsten vom Lande, für einen kl. Geschäftshaushalt in der Nähe von Detmold bei Familienanschl. ohne gegenseitige Vergütung.
Schr. Off. u. Nr. 245 a. d. Geschst. d. Lpzstg. erbet.

Suche zum 1. 4. einen **Lehrling** m. gelehrt. Veranlagung
A. Wilkening, Architekt B. D. A., Büro für Architektur u. Bauleitg.
Detmold, Hermannstr. 7

Suche für sofort oder zum 15. d. M. stelltätigen, sauberen (279 **Laufburschen**
Konditorei Fritz Hoppe vorm. Buchheister
Bielefeld, Obernstr. 28

Suche für m. Sohn, welcher Lust hat, das **Sattler u. Polsterer-Handw.** zu erlern., pass. **Lehrstelle**
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 308 an die Geschst. der Landesztg. erbeten.

Suche zum 15. Jan. erfahrenes, 24jähriges **Mädchen**
sauber welches servieren kann, u. ein Mädchen für die Küche, das sich im Kochen noch weiter ausb. will. Außerdem **Zimmermädchen** f. die Zimmer und leichte Arbeit, ein **Küchenmädchen** für alle vorkomm. Arbeit. u. ert. Mädchen f. Privat- u. Geschäftshäuser. Gute Zeugnisse Bedingung. (334
Frau Wwe. Lina Kunze gem. Stellenverm.
Detmold, Exterstraße 6

Mädchen
das alle Hausarbeit verrichtet und selbständig kochen kann, zum 1. Februar gesucht.
Bielefeld
Lützowstraße 10, pt.

Aeltere Stütze
in Küche und Hausarb. durchaus erfahren, von älterer Dame f. Dauerstellung bei gutem Gehalt zum 1. April ges.
Frau Schaper, Bielefeld
Brandenburger Str. 11

Tüchtiges **Hausmädchen** zur Aushilfe für 2—3 Monate gesucht. (309
Vollmanns Kinderheim
Bad Salzuflen
Parkstraße Nr. 6

Suche zum 15. Januar erfahrenes, 24jähriges **Mädchen**
für Küche und Hausarbeit, das gut bürgerlich kochen kann, zu 2 Kindern (4 und 1½ Jahre alt) bei hohem Lohn.
Frau Dr. Hoffmann
Bielefeld, Ravensberger Straße 10

Bekanntmachung.

Der Viehmarkt findet am 12. d. M., auf dem kleinen Sportplatze in der Eichenallee statt.

Lage, 5. Januar 1927.

Der Magistrat. Gierlichs.

Oberförsterei Detmold

Buchen-Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, dem 14. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, soll in der Beermannschen Gastwirtschaft in Dieselbruch nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Altehain 14c: Nr. 448—579, 610—852 Buchen: 137 St. Nutzh. mit 69,31 fm, 337 rm Klob. u. Kn., 388 rm Astrsg. Mittelhain 19a: Nr. 867—869 = 4 rm Klob. u. Knüppel, 10 rm Rsg. Recke: 10 rm Knpl., 100 rm Ds-Rsg., 1 rm Eich.-Nutzkn.

Der Verkauf des Nutzholzes beginnt nachmittags 3 Uhr. (841

Oberförsterei Falkenhagen.

Eichen-, Buchen- Nutz- u. Brennholzverkauf

Am Donnerstag, dem 13. Januar 1927, morgens 10 Uhr, soll im Chausseehaus Mischenau nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden:

Försterei Mischenau, Förster Thiemann.

Distr. Westerberg: Buchen: Nr. 810—1101 = 288 rm Kl., 59 rm Knpl, 153 rm Reiserknüppel. Distr. Biesterfelder Kuhkämpe: Nr. 170 = 1,5 rm Fl.-Kn., Nr. 171—208 = 185 rm Bu.-Durchf.-Rsg. Nr. 229—233 = 7 rm Bu.-Kl. Salkenbruch: Eichen: Nr. 1—93, 150—169 = 257 rm Durchf.-Rsg. Distr. Faselkiepe: Eichen: Nr. 34/35 = 2 Stck. Nutzh. mit 4,61 fm, Nr. 86 = 2,75 rm Klob. ungek., Nr. 37—39 = 13 rm Astrsg. Buch.: Nr. 40—42 = 5 rm Knpl, Nr. 43—146 = 517 rm Durchf.-Rsg., Nr. 149 = 0,5 rm Fl.-Nutzknpl.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, dem 11. Januar, nachmittags 2½ Uhr, sollen in der Wirtschaft Dedersen hierf.

1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Sessel, 1 Chaiselongue mit Decke, 230 Bücher, 1 Rauchtisch, verschiedene Oelbilder, 1 Rosental-Eß-Service, 2 Teppiche, 1 Hirschgeweih, 1 Stehlampe. 1 Truhe

usw. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bad Salzuflen, 6. Januar 1927.

Reker, Gerichtsvollzieher.

Der kluge Mann

benutzt jetzt die ungeheuren Vorteile meines

Inventur-Ausverkaufs

beginnend am 10. Januar

Meine Preise sind bedeutend herabgesetzt — **Meine Qualitäten** sind von bester Güte

Herren-Anzüge	25.00	29.50	35.00	Herren-Lodenmäntel	19.50	25.00	29.00
Herren-Ulster	29.50	35.00	42.00	H.-Gummimäntel mit Stoff überzogen	21.50	26.00	28.00
Herren-Sportanzüge	29.50	39.00	45.00	Herren-Hosen elegante Streifen	3.90	4.50	5.50

Auch in Knaben-Bekleidung sind die Preise bedeutend herabgesetzt!

Erich Laurenstein

DAS SPEZIALHAUS FÜR HERREN- u. KNABENKLEIDUNG

Detmold
nur noch
Bruchstraße 14

Landestheater

Sonntag, 9. Januar 7.45 Uhr
Der große Erfolg!
Das Blumenboot
Schausp. v. Sudermann
Mittwoch, 12. Januar 7.45 Uhr
(25. Abonnement)
Größter Lacherfolg!
Der keusche Lebemann
Schwank von Arnold und Bach.



Freiw. Feuerwehr
Detmold
Montag, 10. Jan. 1927, pünktlich abends 8 Uhr
Uebung.
Das Kommando.

Bildungsverein.

Donnerstag, den 13. Januar abends 8¼ Uhr
Ev. Vereinshaus
Dr. P. Babendererde
Mussolini und sein System
Eintritt: Mitglied. frei Nichtmitglieder 1 M.

Mehrere Fuhren
Pferdedünger
(Stroh u. Torf) abzug.
Herbst, Woldemarstraße

Sparen in der Zeit, so hast du in der Not!

Wir nehmen **Spareinlagen** entgegen, **eröffnen Scheck- und laufende Rechnungen** und empfehlen uns zu Bankgeschäften jeglicher Art. Der Reinertrag unserer Kasse kommt der gesamten Bürgerschaft zu gute, deshalb sollte **jeder Detmolder** im eigensten Interesse ein Konto **bei uns** unterhalten!

Größte Sicherheit. Kulante Bedienung. Vorteilhafte Berechnung.

Nördliche Sparkasse, Detmold
Rathaus, Eingang Lange Straße

A. LÜTTMANN, Dentist
Detmold, Paulinenstraße 27 a
Behandlung sämtlicher Krankenkassenmitglieder.
Sprechstunden 9—1 und 3—7 Uhr.

Der angekündigte Holzverkauf
findet schon am
Mittwoch, 12. Januar
nachmittags 1 Uhr, statt. (274
Reese, Holzhausen bei Sylbach.

Stärkewäsche, Leibwäsche
wäscht u. plättet, schnell, sauber, preiswert
TOLTE, Lage, Heidensche Str. 25 Fernsprecher 38
Annahmestellen in Lage: G. W. Gronemeier, Lange Str. 50. Sylbach: Frl. Grönpel, am Bahnhof. Schötmar: H. Authoff, am Markt. (1146

Möbel und Inneneinrichtungen von Carl Benecke DETMOLD sind preiswert bei guter Form und garantiert guter Arbeit
4877,1
Achten Sie bitte genau auf die Firma!

Heute
Großer Ball
bei Gastwirt Sigges, Remmighausen
Anfang 4 Uhr. — Ia. Streichmusik!

Großes Preisschießen
vom 12. bis 16. Januar
im „Preußischen Hof", Detmold
Als 1. Preis eine wunderbare Messingbettstelle und Steppdecke oder Metallbettstelle mit einer Daunendecke oder ein Markenfahrrad. 2. Preis: ein Reh. 3. Preis: Anzugstoff. 4. Preis: zwei Hasen. 5. Preis: eine Gans, usw. usw.
Es ladet freundlichst ein (831
Gustav Richtermeier, Schlangen, Parkstr. 39.

Lohnschnitt
übernimmt jeden Posten in sachgemäßer Ausführung. Schnellste elektr. Entlademöglichkeit. Bei vorheriger Anmeldung können kleinere Posten sofort geschnitten und mitgenommen werden. (13592
Sägewerk Ernst Kilker, Detmold.

Paul Schuster
Architekt u. geprüfter Baumeister
ehemals Stadtbaumeister
beeid. Sachverständiger für Hochbau, Tiefbau und Raumkunst bei den Gerichten des Freistaats Lippe.
Entwürfe für Hochbauten, Tiefbauten, Raumgestaltungen, Bauleitungen, Konstruktionszeichnungen, Bauberatungen, Gutachten, Wertschätzungen.
Detmold, Neustadt 8. Fernspr. 479.
1332

Frische Quelle
Am Sonntag, 9. Januar, nachmittags
fällt das Kaffee-Konzert aus.

Alexander Kempe
Bielefeld, Obernstr. 8.
Kleider- und Manteistoffe
reichhaltiges Farbensortiment.

Annahme von Inseraten
für die
Lippische Landes-Zeitung
Fachmännisch. Ratschläge über Ausführung usw.
Sämtl. Drucksachen
für Behörden, Private, Industrie.
Kostenanschl. bereitwilligst
Schnellste Erledigung aller Aufträge
Heinrich Kohlus, Detmold
Woldemarstr. 16. — Fernspr. 407.

Ziegelmeister-Kursus
Im Januar 1927 wird am Technikum Lage i. L. ein Ziegelmeisterkursus eingelegt, der die theoretisch-technische und praktische 12201
Fortbildung des Zieglerstandes
bezweckt. Unterrichtsplan: Ziegeleirechnungs- u. Vertragswesen, Ziegeleimaschinen, Kraftmaschinen, Elektrotechnik, Ofenkunde, Trockenanlagen, Sprengstoffhandhabung, Tonverarbeitung u. andere wichtige Fachgebiete. Prakt. Versuche in den ausgedehnten Laboratorien. Unterrichtsdauer 8—10 Wochen
Unterrichtsbeginn am 11. Jan. 1927
Lehrplan frei! **Technikum Lage (Lippe)**

Nachahmungen sind ein Beweis für die Güte!

Tatsache ist es, daß mindestens 4 bis 5 Firmen die allein echte Götterspeise der Firma Karl Fr. Töllner, Bremen, nachahmen. Töllner's Götterspeise ist schon 32 Jahre im Handel, wird immer wieder nachgeahmt, aber der köstliche Geschmack und das prachtvolle Aussehen der echten Götterspeise wird von der Nachahmung nie erreicht. Fordern Sie beim Einkauf ausdrücklich „Töllner's Götterspeise", sie kostet nur 25 Pfg., gibt eine kristallklare Geleespeise und mißlingt nie. Töllner's Götterspeise muß abends bereitet werden, damit sie über Nacht Zeit zum Erstarren hat.

Karl Fr. Töllner, Nährmittelfabrik, Bremen.

Frisch eingetroffen!



WELLBLECH-BAUTEN
WELLBLECH-GARAGEN
MIT HEIZUNG
WOLF NETTER & JACOBI WERKE
BERLIN W. 15 • FINNENTROPP WESTF.
973

Für Ihre Jahresabschlüsse
sowie zur Führung oder Einrichtung von Geschäftsbüchern (bilanzsicher), laufende Erledigung aller geschäftl. Angelegenheiten biete ich Ihnen meine Dienste an. Meine 17jähr. kaufm. Tätigkeit verbürgt Ihnen gewissenhafte und fachmännische Erledigung. Strengste Verschwiegenh.
Fr. Preuß, Detmold
336) Alexanderplatz 3
Telefon. Anfragen u. Nr. 128

Maßkorsettfabrik
sucht tüchtige **Reisedamen**
zum Besuch von Privatkundschaft. Gute Existenz. Ungeübte Damen werden angelernt. Off. unter F. 1643 an Ann.-Exp. **Carl Ludewig, Hannover, Georgspalast.**

Heimarbeit
vergebe ich nach allen Orten in Anfertigung sauberer Handarbeiten. Die Arbeiten werden franko zugesandt. Ausk. gratis. Ausf. Mitteilung mit Probearbeit 30 Pf. **Clemens Günther, Stickerei-Export, Dresden-A.,** Pillnitzer Straße 65. (320

Auto-Karosserien und Aufsätze
Reparaturen jeder Art
schnell und preiswert
W. Gräwe (1176
Detmold, Wotanstr. 4.

Auto-Karosserien sowie abn. Rufsätze
liefert in erstklassiger Ausführung unter günstigen Bedingungen
Karosseriewerk Jacobi
Gegr. 1820 11242,1
Hannover, Falkenstraße 16/20.

Billige Bettfedern
Nur gut füllende Sorten.
1 Pfund graue, geschlissene Mk. 1.50, halbweiße Mk. 2.—, weiße Mk. 2.50, bessere Mk. 3.— und Mk. 3.50, daunenweiche Mk. 4.— und Mk. 5.—, beste Sorte Mk. 6.— und Mk. 7.—. Versand portofrei gegen Nachn.: Umhüllung gratis; Muster frei. Rücknahme u. Umtausch a. m. Kosten gestattet.
Benedikt Sachsel, Marburg/Lahn Nr. 66

Geschlechtskranke
verlangen Sie gegen Syphilis, Ausschläge, selbst in vorgeschrittenen Fällen,
Sana-Luetol-Chrom-Tabletten
ohne Spritzen, o. Salvarsan, o. Quecksilbern d. Methode d. verst. Oberstabsarzt a. D. **Dr. med. Güntz.**
seit 25 Jahren an Tausenden ärztlich erprobte Methode
Orig.-Packg. f. 14 Tage M. 5.—, hlv. Packg. 2.75.
Ferner gegen stark veraltete (7219
Harnleiden, Ausfluß, Weißfluß
ohne Einspritzung: **Gonoventrol Kur** Nr. 1 u. 2 zus. M. 4.75. Direkt unauffällig u. verschl. d. uns Versandapoth. Hochinteressant Broschüre frei (verschl. 20 Pfg.) durch
Dr. R. E. Möller & Co., Berlin-Pankow 12

Inserieren bringt Gewinn

Bad Salzuflen-Schötmar

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 12. d. M., vorm. 10 Uhr, sollen auf dem Grundstücke der Firma **Schierenbeck & Co. in Schötmar,** Oerlinghauser Straße

1 Vernickelungsbad, 3 Schleifböcke mit Scheiben und Transmission, 1 Stanze, 2 Drehbänke, 1 Teil Vordergabeln für Fahrräder, 1 Transmission, div. Alteisen, 1 Feldschmiede, 1 Schreibtischsessel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bad Salzuflen, 6. Januar 1927.

Voß
Gerichtsvollzieher kr. A.

Gottesdienste.
Bad Salzuflen.

Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag, 9. Januar (Epiphanias). 10 Uhr Hauptgottesdienst: Sup. Peters (Sammlung für die Mission). 1½ Uhr Kindergottesdienst. 8 Uhr: Hauptversammlung der Frauenhilfe. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag 8 Uhr: Bibelstunde.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, dem 11. d. M., vorm. 10½ Uhr, sollen im Fabrikgebäude Arndtmeier hierselbst, Bahnhofstraße

1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Bücherschrank, 3 Tische, 4 Sessel, 1 Rauchtisch, 6 Stühle, 1 Gitrine, 2 Teppiche, 1 Sofa, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Radio-Apparat, 1 Posten Fahrradteile usw., außerdem: 1 Büfett, 1 Chaiselongue und 1 Küchenschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bad Salzuflen, 7. Januar 1927.

Reker
Gerichtsvollzieher.

Asthma
chronischen Bronchialkatarrh,
Verschleimung der Atmungsorgane und veralteter Husten
9 Jahre habe ich schwer daran gelitten, alle verf. Mittel waren erfolglos, bis ich selbst ein Mittel zum Einnehmen erfunden habe, das mir sofort geholfen hat. Ärztlich empfohlen. Tausende von Dankschreiben. Jeder Leidende erhält bei Einsendung von M. 1.— (auch in Briefmarken) eine Probe durch meine Versand-Apotheke zugeschickt, damit er sich v. Erfolg selbst überz. kann.
Paul Breitkreutz
819) Berlin SO. 33, Skalitzerstraße 34.

Suche kleines Hotel
Gastwirtschaft od. Landgasthof bei hoh. Anzahl. zu kaufen od. zu pacht.
Schriftl. Offert. unt. Nr. 311 an die Geschst. der Landesztg. erbeten.

Flottgehendes Schuhwarengeschäft
in einer größ. Ortschaft gelegen, umständehalber preiswert zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen u. Nr. 226 an die Geschst. der Landeszeitung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen

herzlichsten Dank.

Gebrüder Vialon.

Horn i. L., den 8. Januar 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen herzlichen Dank.

Hermann Hagel und Kinder.

Pivitsheide, 8. Januar 1927.

Heute nachmittag 4¼ Uhr entschlief sanft, infolge Altersschwäche, im 85. Lebensjahre, mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentner

Adolf Lange

Veteran von 1866, 1870/71.

Im Namen der Hinterbliebenen
Louise Lange und Kinder.

Detmold, 7. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. Januar, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Wehrenhagenstr. 9, aus statt.

Kranzspenden sind nicht im Sinne des Verstorbenen.

Beerdigungs-Institut
Möllerfriedrich
Meierstraße 1, neben der Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Übernahme kompl. Beerdigungen
Reelle Bedienung Fernspr. 1062

Uns wurde heute ein gesundes
Töchterchen
geboren.
In rechter Freude:
Dr. phil. Fritz Schulte u. Frau
Hildegard, geb. Baeumer
Detmold, Epiphaniastag 1927
z. Z. Frauenheim

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 4¼ Uhr entschlief sanft, infolge Altersschwäche, im 85. Lebensjahre, mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Rentner

Adolf Lange

Veteran von 1866, 1870/71.

Im Namen der Hinterbliebenen
Louise Lange und Kinder.

Detmold, 7. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. Januar, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Wehrenhagenstr. 9, aus statt.

Kranzspenden sind nicht im Sinne des Verstorbenen.

Todes-Anzeige

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater und Großvater

Heinrich Stock

nach längeren Leiden heute morgen ¾9 Uhr zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Kinder.

Eichholz, den 8. Januar 1927.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 11. Januar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Eichholz 42

Heute morgen gegen 11 Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, infolge eines Gehirnschlages, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Julie Weber

geb. Bentrup

im Alter von 61 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen

Dietrich Weber und Kinder.

Helpup, den 8. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 11. Januar, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Trauerfeier vorher.



PRÜSSNER PIANOS
Detmold Gerichtsstr. 10. Lemgo Kramerstr. 1.

Lage Anzeigen-Annahme: Baldenecke Straße Nr. 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Direktions-Vertrag für tüchtige Platzvertreter! Fordern Sie die Druckschaften unserer konkurrenzlosen
Privat-Krankenversicherung
Angebote an: **Deutsche Krankenversicherungs-Akt.-Ges.** Centralbüro: Hannover, Limburgstr. 12 II. (311

Aufwertung der Sparguthaben betr.

Die Aufwertung der Hypotheken wird infolge der zahlreichen Einsprüche der Schuldner und der Ueberlastung der Gerichte noch längere Zeit in Anspruch nehmen und dadurch die endgültige Aufwertung der Spareinlagen ebenfalls hinausgezögert. Um nun aber den Sparern der

Landesspar- u. Leihekasse

einen gewissen Ueberblick über ihre aus der Inflationszeit geretteten Spargelder zu gewähren, werden wir, vorbehaltlich der demnächstigen endgültigen Aufwertung nach Feststellung der Gesamt-Aufwertungsaktiva, den errechneten Goldmarkbetrag der Spareinlagen

zunächst auf 12½ Proz.

aufwerten.

Um eine geordnete Abfertigung des Publikums zu gewährleisten, ist es erforderlich, die Umschreibung der Sparbücher auf mehrere Monate zu verteilen. Zunächst werden daher die Inhaber der Sparbücher Nr. 1 bis 10 000 und der sämtlichen von der ehemaligen Leihekasse und jetzigen Landesspar- und Leihekasse ausgegebenen Schuldverschreibungen aufgefordert, vom 15. Januar 1927 ab Bücher und Schuldverschreibungen an unserer Zahlstelle in Detmold einzureichen. In besonders begründeten Fällen werden, wie bisher bereits geschehen, Abstimmungen nach Maßgabe vorhandener Mittel geleistet.

Ferner wird bekanntgegeben, daß vom 1. Jan. 1927 ab die Verzinsung der aufgewerteten Spargutheben, und zwar bis auf weiteres mit jährlich drei vom Hundert, wieder beginnt.

Lippische Landesspar- und Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt.

Die hiesigen Gewerbetreibenden werden darauf hingewiesen, daß die Längen-, Hohl- und Flüssigkeitsmaße, Wagen und Gewichte, welche mit der Jahreszahl 1924 oder einer früheren Jahreszahl abgestempelt sind, keine Gültigkeit mehr haben und solange nicht mehr benutzt werden dürfen, bis sie mit einer gültigen Jahreszahl versehen sind und keine Beschädigungen aufweisen.

Die Prüfung und Wiederherstellung der Gültigkeit erfolgt im Eichamt, Grabenstraße 12 hier.

Die Benutzung nicht gültiger Maße, Wagen und Gewichte ist strafbar.

In den nächsten Tagen findet eine Revision statt.

Detmold, 6. Januar 1927.

Der Magistrat.

Oberförsterei Lemgo
Brenn- und Nutzholzverkauf

Dienstag, den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr, werden im Schützenhof zu Lemgo folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft:

Bredaerbruch: Abt. 69 c: Nr. 84—102 = 19 Bu.-, Eich.-Langhaufen. Abt. 67: Nr. 155—198 = 6 rm Eich.-Pfähle, 2 rm Bu.-Kloben, 7 rm Ei.-Knüppel, 140 rm Bu.- Ei.-Reisig, 8 Buchen-Langhaufen; Nr. 227 = 1½ rm Ei.-Pfähle; Nr. 228—248 = 82½ rm Bu.-, Eich.-Kl.; Nr. 265 = 1 Bu.-Langhaufen; Nr. 266—277 = 120 rm Bu.-Reisig; Nr. 217—296 = 29 fm Ei., 20—50 cm D., u. 12 Stck. Bu.-Wagenbeichsel; Nr. 290—346 = 26 fm Buchen, 22—86 cm D., 3 fm Ei., 22—87 cm D. Abt. 68: Nr. 199—226 = 4 rm Ei.-Pfähle, 2 rm Bu.-Kl., 3 rm Bu.-, Ei.-Kn., 70 rm Bu.-, Ei.-Reisig, 12 Bu.-, Ei.-Langhaufen; Nr. 277 bis 289 = 9½ fm Ei., 24—44 cm D. Abt. 60: Nr. 278—281 = 4 Bu.-, Ei.-Langhaufen. Langentäler: Abt. 45: Nr. 2207—2296 = 111 rm Buchenkl., 19 rm Bu.-Kn., 145 rm Bu.-Reisig. Abt. 44: Nr. 2297—2309 = 17 rm Bu.-Kl., 3 rm Bu.-Kn., 4 rm Bu.-Reisig. Engeshöl: Abt. 26: Nr. 2310 bis 2811, 2320—2328 = 6 rm Bu.-Kn., 7 Bu.-Langhaufen; Nr. 6996—7886 = 266 fd Fichten, 10—34 cm D. Langergraben: Abt. 27: Nr. 2329 bis 2330, 2344—2349 = 8 rm Bu.-Kl., 9 rm Ei.-, Bu.-Kn. Diebesgrund: Abt. 28: Nr. 7887—7420, 7887a = 18 fm Fichten, 11—25 cm D. Rieperberg: Abt. 12: Nr. 349/50 = 1 rm Bu.-Kn., 1 Bu.-Langhaufen. Wandmacherknick: Abt. 11: Nr. 351—355 = 5½ rm Bi.-, Kl.-Kn.; Nr. 2073 bis 2831 = 48 fm Kiefern, 11—24 cm D.; Nr. 2832/33 = 1 fm Ei., 22—34 cm D., Nr. 2972—2987 = 405 Stck. Fichten-Stangen, 7—9 cm D. Nasserplatz: Abt. 20: Nr. 356—421 = 7 rm Ei.-Pfähle, 31 rm Bu.-Kl., 30 rm Bu.-Kn., 40 rm Bu.-Reisig, 13 Bu.-, Bi.-Langhauf.; Nr. 2988—3025 = 15 fm Bu., Ei., 20—44 cm D. Wildscheune: Abt. 24: Nr. 2834—87 = 1 fm Ficht.-Reisig, 10—20 cm D.

Brennholzverkauf Anfang 3 Uhr, Nutzholzverkauf Anfang 5 Uhr. (290

Fürstl. Oberförsterei Siekholz
Brennholzverkauf

am Freitag, dem 14. Januar 1927, vorm. 10 Uhr, in der Gastwirtschaft Mrs. Siekholz:

Hainberg Abt. 24: 197 rm Buchen-Scheite und Knüppel, 68 rm Reiserkn., 10 Haufen, Nr. 1—26, 28—41, 43, 45—49, 51—71, 77—110, 113, 115—150, 153—183, 185, 186—216, 218—225, 227, 228, 232. Hauenberg Abt. 4, 5, 6: 80 Buchenhaufen, Nr. 29 bis 64, 276—281, 290—298, 382—389, 399—402, 224 bis 241. Winterberg Abt. 8 u. 9: 348 rm Buchen-Scheite u. Knüppel, 254 rm Reiserkn., 56 Hauf., Nr. 405—449, 467—549, 552—638, 645—742, 761 bis 856, Haf. Abt. 14: 7,5 rm Fichtenknüppel, Nr. 635—641. (298

Verdingung.

Die Ausführung der Erdarbeiten, das Ausroden der Hecken und Bäume, das Verlegen der Röhrendurchlässe, das Brechen und Aufsetzen der Pflastersteine und die Herstellung der Steinbahn zum Bau eines Dorfweges in Hornoldendorf sollen vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen beim Ortsvorsteher, Herrn Lükermann, aus und können in der Zeit vom 11. bis 15. Januar 1927 eingesehen werden. Angebotsformulare sind dort gegen Zahlung von 1,50 M. zu erhalten.

Der Verdingungstermin ist auf Sonnabend, dem 15. Januar, nachmittags 3 Uhr, bei dem Ortsvorsteher Herrn Lükermann in Hornoldendorf anberaumt.

Am 11. Januar, vormittags 11 Uhr, findet eine Begehung der Wegestrecke mit etwa erschienenen Bewerbern statt. Treffpunkt beim Ortsvorsteher.

Hornoldendorf, 8. Januar 1927. (291

Der Gemeindevorstand.

Ausnahmeangebot!

Größeren Posten naturrote

Hohlpfannen

II. Klasse, zu RM. 50.— je Tausend, ab Werk abzugeben (302

Lippische Thonwarenfabrik
a. Reden & Cie., G. m. b. H.
Dörentrup i. L. Fernruf Lemgo 9

INVENTUR AUSVERKAUF

Jedes einzelne Angebot — eine Höchstleistung

Der fortdauernde Andrang — ein untrügliches Zeichen **unserer gewaltigen Anstrengungen**

Mehr als 3000 Wäscheteile zu schlagend billigen Preisen.

Ein seltenes Angebot!
Kinder-Garnituren
aus feinsten Stoffen
mit Handarbeit
zweiteilig, teils dreiteilig
Serie I 2.50 Serie II 3.95 Serie III 4.95

Unerreicht billig!
Kinder-Nachthemden
bis Größe 110
Feinster Opal- oder Makobatist
mit Handarbeit
Serie I 2.50 Serie II 3.50

Weit unter Preis!
Damen-Garnituren
angestaubt, elegante Ausführungen,
nur gute Stoffe
Hemd und Beinkleid
Serie I 4.95 Serie II 5.90 Serie III 6.90

Außergewöhnlich billig!
Damen-Nachthemden
Musterstücke und Einzelteile
darunter wertvolles an Ausführung
weiß und farbig
Serie I 3.95 Serie II 4.95 Serie III 5.90

Das höchst Erreichbare an Leistung!
Damen-Hemdhosen
entzückende Ausführungen
feine Stoffe, weiß und farbig
Ser. I 1.95 Ser. II 2.95 Ser. III 3.95 Ser. IV 4.95

Einzelne
Turn-Sweater
Kinder-Normalhosen
Kinder-Hemdhosen
jedes Stück 95 ₰

Ein Posten
Mützen und Hauben
jeder Art
für Kinder und Damen
fabelhaft billig
10 ₰ 25 ₰ 50 ₰

Das billigste Angebot!
Unterröcke
Satin, Halbwolle, Wolle, Seide
jedes Teil ein Schlager
1.95 2.95 4.95 5.90

Unterfaillen
Seltener Gelegenheitskauf, leicht angestaubt, jedes Teil reich garniert und aus guten Stoffen.
Wert das doppelte und dreifache.
Serie I 45 ₰ Serie II 95 ₰ Serie III 1.45 Serie IV 1.95 Serie V 2.95

Wäsche
Damen-Hemden m. Fältchen, Stickerei od. Valenc.-Spitze 1.25 — 78 ₰
Damen-Hemden erstkl. Qual., schön garniert, viele Formen 2.50 — 1.95
Damen-Nachthemden Säumchengarnitur oder Klöppelspitze 2.50 — 1.95
Damen-Nachthemden Stickereigarnitur, verschiedene Formen 4.50 — 2.95
Damen-Nachtjacken Stoffen, Croisé od. Crefton garniert — aus kräftig. 1.95 — 1.45
Damen-Nachtjacken reizende Formen, Croisé, gute Qualität 3.95 — 2.95

Bettwäsche
Kissenbezüge Nessel oder Creltonne, volle Größen 95 ₰ — 78 ₰
Kissenbezüge 1a Qual., 3teilig festoniert od. gestickt 1.95 — 1.45
Kissenbezüge 4seitig gestickt südd. Qualität, in viel. eleg. Ausführg. Handgez. Hohlsaum 3.95 — 2.95
Bettbezüge gestreifter Damast 140/200 7.90 — Nessel 140/200 3.95
Bettücher Haustuch 150/225 4.95 — Nessel 140/210 2.95
Ueberschlaglaken festoniert, in vielen Ausführungen 8.75 — 6.90

Frottierwäsche
Frottierhandtücher farbig gestreift, gute Qualitäten 1.75 1.25 — 95 ₰
Kinder-Badetücher 100/100 bunt kariert oder weiß m. farb. Kante 2.95 — 1.95
Badetuch 100/150, besonders preiswert 3.95 — 1.95
Waschtischgarnituren 2teilig, in vielen Ausführungen 3.50 2.95 — 2.75
Seiden-Trikotwäsche die Preise sprechen, Hemdhose 1.45 Prinzeßrock 1.95
Prinzeßrock schwere Futterware mit Seidendecke 4.50

Rodelgarnituren
Drei-, vier- und fünfteilig in entzückenden Farben
darunter die wertvollsten Qualitäten
Ser. I 4.95 Ser. II 6.90 Ser. III 8.90 Ser. IV 12.75

Stuttgarter Sweater und Anzüge
Sämtlich Qualitätsware
Matrosensweater reine Wolle 2.95 — Sweater mit weiß. Kragen 4.95 — K.-Anzüge und Kleider in verschiedenen Größen 6.90

Trikotagen
Herren-Unterhose kräftige Trikotware 1.25
Herren-Einsatzhemd schöne Einsätze 1.50
Herr.-Einsatzhemd Manschetten, teils mit Kragen — Oberhemd-Ersatz mit 3.95 — 2.95
Herren-Normalhemd Doppelbrust, solide Qualität 1.75
Herren-Futterhose 1a Qualität 2.45
Herren-Garnitur Jacke u. Hose Wolle jaspiert, sehr elegant, weit unter Preis 11.75

Trikotagen
Dam.-Normalbeinkleid gute wollgemischte Qualität 1.95
Damen-Schlüpfer od. schwere Backfischschlüpf., großes Farbsortim 58 ₰
Damen-Schlüpfer Winterware 95 ₰
Damen-Schlüpfer Kunstseide verstärkt, in vielen Farben 1.45
Damen-Schlüpfer Futterware mit Seidendecke 2.75
Dam.-Schlüpfer reine Wolle, Kaschmir oder regul. gestr. Stuttgart. Fabr., weit unt. Preis 4.90

Trikotagen
Korsettschoner gute Qualitäten 38 ₰
Gamaschen schwarz u. rot, reine Wolle. jedes Paar 50 ₰
Damen-Hemdhosen gewirkt, gute Qualität 1.10
Kinder-Röckchen mit Leibchen reine Wolle, schwarz und weiß, unerreicht billig 1.25
Gamaschenhose gestrickt, reine Wolle, nur in rot, sehr billig 1.95
Hemdhose reine Wolle, Ribbed-Trikot, ein unglaubliches Angebot 8.75

Damen- und Herren-Pullover
reine Wolle, Jacquard, mit und ohne Kragen,
gute Qualitäten
3.95 4.95 7.90 9.75

Damen-Westen und Jacken
reine Wolle, moderne Farben, in vielen Ausführungen, teils mit Krimmer oder Pelzbesatz
4.95 7.90 9.75 13.75

Strümpfe
Damen-Strümpfe teils mit Seidengriff, viele Farben nur gute Qualitäten 95 ₰ — 50 ₰
Damen-Strümpfe Seidenflor, darunter eleganteste Qualitäten 1.25 — 85 ₰
Damen-Strümpfe solide elegante Qualitäten Kunst- und Waschseide, 2.95, 1.95 — 98 ₰
D.-Strümpfe Kaschmir, r. W., extra schwere Qual., weit im Preise herabgesetzt, schwarz u farb. 4.90, 3.95 — 2.95
Kinder-Strümpfe Mittelgrößen, reine Wolle, platt., durchweg 75 ₰
Schulstrümpfe reine Wolle, extra schwer, besonders billig Größe 9—12 2.95 — Mittelgröße 1.95 — 1.25

Herren-Artikel
Oberhemd eine fabelhafte Leistung aus einfarb. oder gestr. gutem Zephir 3.95 — 2.95
Oberhemd Wert ganz bedeutend höher mit Kragen, 1a. Zephir, angestaubt 5.90 — 4.95
Selbstbinder darunter wertvolle Qualitäten Schleifen, moderne Form .75 ₰ 65 ₰ — 25 ₰
Selbstbinder weit unter Preis, erstklassige Qual. 3.50 2.95 — 1.95
Herren-Stricksocken fantastisch billig 38 ₰ — 18 ₰
Herren-Socken Kaschmir einfarbig und Jacquard, sowie Kamelhaar-Socken 2.50, 1.95 — 1.45

Schürzen
Zier- u. Servierschürzen weiß, reich garniert 1.50 1.25 — 75 ₰
Damen-Schürzen in vielen Formen, Cretonne, Siamos. 1.95 1.25 — 75 ₰
Spiel-Anzüge in Serien eingeteilt weit unter Preis darunter Winterspielanzüge 1.95 1.50 — 95 ₰
Kinder-Schürzen Siamosen, Schulform, 1a. Qualität Größe 45 — 70 ₰
Korsetten Einzelteile, weit im Preis herabgesetzt 2.25 1.75 — 50 ₰
Büstenhalter Trikot u. teils Stoff mit Kordelabnaht 1.95 1.45 — 75 ₰

Der Inventur-Ausverkauf in allen Abteilungen unseres Hauses dauert fort.

ALSBERG
Detmold

Schafwolle
tauscht gegen die bekannten
Vockeiche Herren- und Damenstoffe
zu Fabrik-Bedingungen, sowie gegen prima
Kammgarn-Strickwollen
in verschied. bis zu den feinsten Qualitäten (höchster Prozentsatz).
Rüssmann & Co.,
Detmold, Lange Str. 93
(Pavillon rechts)
Telefon 372
Verkauf von prima reinwollen. Herren- und Damenstoffen.
Gute u. billige Maßschneiderei wird nachgewiesen. (621F

In jeder gewünschten Gewichts-Auflage
Dauerhafteste Neu- und Wieder-
Versilberung
von Messing- u. Alpaca-Bestecken
Löffeln, Hotel-Tafelgerät, allen Gebrauchs- und Luxus-Gegenständen. (9649
Alle Reparaturen
Ernst Thalheim
Detmold, Lange Str. 3

Ankauf
von Alteisen, Metallen, Lumpen, Papier, Maschinen u. Anlagen auf Abbruch. (11709
Steinweg, Detmold
Krumme Straße 37

Vervielfältigungen
Abschriften, Rundschreiben, Reklamebriefe, Preislisten 2c
Karl Lehbrink
Detmold, Paulinenstr. 65. Fernspr. 610
(0206

Setzkarpfen
hat abzugeben (73
Domäne Göttentrup

Ledermantel
stoffnef., für gr. Person, billig zu verkaufen.
Ad. Küfenhöner, Cappel
Telef. Großenmarpe 29

Schweinsköpfe
mit dicker durchwachsener Fleischbacke haltbar,
Mk. Nr. 5.30
30 Pfd. Schweine-Kleinst. M. 13.50
9 Pfd. rote Kugel-Ase M. 4.60
9 Pfd. rote Tafelkäse M. 4.60
9 Pfd. gelbe Brodas M. 4.80
9 Pfd. Tilsiter Art M. 5.85
9 Pfd. dän. Edamer Fett M. 8.55
9 Pfd. dän. Tafel Fett M. 8.55
9 Pfd. dän. Holländ. Fett M. 7.90
9 Pfd. dän. Schweizer Fett M. 10.70
300 Harzer Käse M. 4.40
ab hier, Nachnahme
H. Krogmann
Nortorf (Holst.) Nr. 280
(043

Bettfedern und Daunen
fertige Betten
Reform-Unterbetten
Bettwäsche
in nur 1a Qualitäten am vorteilhaftesten durch das (1761
Betten-Spezialhaus
Aug. Holtemeyer
Bösingfeld
Fernsprecher Nr. 21

Ratten, Mäuse
Käfer, Wanzen, sämtl. Ungeziefer, vertilgt restlos bei voller Garantie Kammerjäger Braunschweig (Inh. Gebrüder Benke). Mäßige Preise. Reelle Bedienung. Sind einige Tage hier tätig. Meldungen erbitte a. d. Geschst. d. Lpp. Ztg. (267

Schweinsköpfe
m. dicker, durchwachs., fleisch. Backe, Postkoll nett. 9 Pfd. M 5.30
9 Pfd. Schweinekleinst. M 4.20
Bahnkübel netto 30 Pfd. M 13.50
9 Pfd. Euter-Rauchfleisch M 4.95
Billiger Käse
Qualität.
9 Pfd. gelbe Brode M 4.60
9 Pfd. rote Kugeln M 4.60
9 Pfd. Tilsiter M 7.90
9 Pfd. dän. Edamer M 8.55
9 Pfd. dän. Schweizer M 10.70
200 Stück Harzer Käse M 4.40
9 Pfd. Pflaumenmus M 4.40
ab Nortorf-Nachnahme
CARL RAMM
Nortorf (Holst.) Nr. 28A.
9110

Ich bin ständig Käufer von
Rundholz
in Eiche, Kiefer, Fichte, Pappel.
Preisangebote an (18591
Sägewerk E. Hilker, Detmold.

Kirsch- u. Nußbäume 12007
mögl. starke Stämme, kauft gegen Kasse
Julius Wertheim, Holz- u. Furnier-Handlung, Detmold, Telefon 651.

Patent-Ingenieur
Ernst Haigis
beeid. Sachverst.
für die Gerichte des Landgerichtsbez. Bielefeld 11806
Bielefeld, Lützowstraße 1, Fernruf 1492
Patentbüro Köchling

Grundstücksvermittlung
Fritz Tiemann
Detmold - Friedrichshöhe
Teleph. 1085. Teleph. 1085.
An- und Verkauf von Grundbesitz aller Art. Gütervermittlungen, Pachtungen, Geschäftsvermittlungen, Tauschgeschäfte, Hypothekenvermittlungen.

Möbel Ofterkrüger
Friedrichstr. 9

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (10060
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei


Neue Gänsefedern
zu Engros-Preisen
wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen à Pfd. M. 2.50, bessere 3.— direkt ab Fabrik, dieselben doppelt gewaschen u. gereinigt 3.60, Halbdaunen 5.—, ¾e Daunen 6.50, 1a. Volldaunen 8.75, 10.50. Gerist. Federn mit Daunen 3.50 u. 4.25, sehr zart und weich 5.25, 5.75, 1a. 7.60. Versand per Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. (10440
Frau A. Wodrich Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin, (Oderbruch) 87

Ziegelkarren aller Art
unter mehrjähriger Garantie für Haltbarkeit, sowie Karren für Baugeschäfte und Hausbedarf, ferner Mundstücke liefert (13757
Sch. Meier, Ziegelkarrenfabrik
Schölmar, Fernruf 196, Amt Salzuflen.
Katalog gratis. Probekarre franko

Ihre Buchführung
einschl. Bilanz u. Steuerveranlagungen usw. übertragen Sie am besten der
Buchstelle für Handel und Gewerbe
KARL LEHBRINK, DETMOLD
Paulinenstraße 65 (10206
Verlangen Sie kostenlos Unterlagen!



Vertreter! (9864,1
Paul Weege, Sylbach (Lippe)
Fernruf Amt Lage Nr. 315

Registerwaren
Geschäftsbücher
C. Heidbrink
Lage
Bürobedarf

+Magerkeit+
Schöne volle Körperform durch unsere
Oriental. Kraft-Pillen
in kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtvolle Büste). Garant. unschädl., ärztl. empfohlen Viele Dankschreiben. — 28 Jahre weltbek. Preisgekrönt mit gold. Medaill. u. Ehrendiplom. Preis Paket (100 Stck) 2.75 Mk. Porto extra (Postanweisung oder Nachnahme). (1927
D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H.
Berlin W 30/440, Eisenacher Straße 16

Lipper Land

Rund um die Woche

Die Verhandlungen zur Umbildung des Landespräsidiums auf der Grundlage der großen Koalition, die die ganze Woche andauerten, scheinen jetzt im wesentlichen abgeschlossen zu sein. Was noch übrig bleibt, dürfte wohl nur noch die Präzisierung des Erreichten sein. Die lange Dauer der Verhandlungen läßt darauf schließen, daß es erhebliche Widerstände zu beseitigen gab. Daß es dabei nicht ohne Kompromisse auf beiden Seiten abging, dürfte ebenfalls selbstverständlich sein. Um so erfreulicher aber ist es, daß sich alle Parteien trotz dieser Zugeständnisse in dem erstrebenswerten Ziel eins geworden sind. Nur die „Lippische Tages-Zeitung", die sich in längern Artikeln wieder in Erinnerung bringen muß, hegt Befürchtungen „bezüglich der Grundlagen, auf denen die Deutsche Volkspartei über eine Koalitionsbildung mit den bisherigen Regierungsparteien verhandelt". Befürchtungen für die Deutschnationalen, die „jahrelang Schulter an Schulter mit den Vertretern der Deutschen Volkspartei die Belange der bürgerlichen Wähler des Landes gemeinsam wahrgenommen hätten". Man hat Verständnis für das immerhin peinliche Gefühl, das den ergreift, der in einer wichtigen Sache nicht gehört wird obgleich er alle Welt glauben machen möchte, der Angelpunkt vom Ganzen zu sein. Sehr bezeichnend für die Ueberheblichkeit der „Tages-Zeitung" ist folgender Satz: „Die Deutsche Volkspartei, welche es seit Jahren abgelehnt hat, unter den hier gegebenen Verhältnissen mit der Sozialdemokratie zusammen eine Regierung zu bilden, weil sie nach den einmal gemachten Erfahrungen befürchten mußte, „an die Wand gedrückt zu werden", konnte auch jetzt, wenn überhaupt, nur mit innerem Widerstreben in Verhandlungen über eine Umbildung der Regierung im Sinne der Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie gehen. Gott sei Dank, hat dieses innere Widerstreben die Volkspartei nicht blind gemacht vor einer staats- und sozialpolitischen Notwendigkeit, die auch die Deutschnationalen als solche anerkennen sollten. Eine staatspolitische Notwendigkeit, die dem Frieden und Fortschritt des Landes nur dienlich sein kann und wird.

*

„Proletarier aller Länder vereinigt euch!". Die Männer, die diese Parole ausgaben, für sie gekämpft und gelitten haben, sind längst gestorben. In den Umsturztagen 1918 sah man diese fünf Worte noch in goldenen Lettern auf blutroten Fahnen leuchten. Der Wiederaufbau des Vaterlandes aber hat auch so manche „Grundsätze" einschlafen lassen, die — einmal heilig waren. Heute spricht kein Mensch mehr davon. Andere Götter sind erstanden, die andern Götzendienst fordern. Wenn man sich mit jemandem vereinigen will, dann muß man erst einmal selber einig sein. Leider ist die deutsche Arbeiterschaft selbst nicht einig. Die Schreck-Versammlung in Detmold ist nur ein kleines Beispiel. Wie aber in den 50 Menschen, die doch alle Proletarier waren, 51 verschiedene Ansichten, Meinungen und Feststellungen in mehr oder weniger impulsiver Weise zum Ausdruck kamen, wirkte auf den Zuhörer in höchstem Maße ergötzlich. Ich faßte die Sache von der heiteren Seite auf und konnte über manche „Blüte" lachen. Der Volksblatt-„Schorsch", der den Geist Schrecks beim Silvesterspuk am Bohrloch nicht gesehen haben will, weil keiner vorhanden gewesen sei, muß sich dahin belehren lassen, daß man einen Geist überhaupt nicht sehen kann. Der „Vorwärts", der den Kongreß der Werktätigen lächerlich machen wollte, hatte von den 1956 Delegierten, die ein merkwürdiges Konglomerat von Nationalsozialisten bis zu der allerlinksten Linken bildeten, in einem Artikel „Von der Handgranate bis zur Aktentasche" geschrieben, die Delegierten hätten in der Aktenmappe entweder einen Stehkragen oder ein Butterbrot. Vielleicht paßt das in den gleichen Rahmen wie der Zuruf, der Schreck galt, „Du wartest doch auch nur auf ein Pöstchen!". Wenn dann der kommunistische Redner bezüglich der Regierungsbildung meinte, die Deutschnationalen-Pelzer würden die Sozialdemokraten-Nurmi schlagen, dann erntete er bei der sportbegeisterten Jugend selbstverständlich kreischenden Beifall. Schreck hatte den „Vorwärts" als Affentheater bezeichnet und wußte damals wahrscheinlich noch nicht, daß seine Gemeinschaft mit den Kommunisten ein ähnliches Gefühl, eben für diese Gemeinschaft, aufkommen ließ. Wenn dann schließlich der „rötleste" der Genossen, der ehemalige Kommunist und heutige Katz-Anhänger Mundzeck-Hiddesen der aus lauter Feststellungen nicht herauskam, feststellte, daß überhaupt keine Partei die Interessen der Arbeiterschaft mehr vertrete, dann mag er von seinem Standpunkt „Ich stehe und — falle" recht haben. Jedenfalls zeigte diese „Volksversammlung", wie verderblich „Parteigrundsätze" werden können, wenn man sie nicht halten kann. -p.

Die Enteignung des Altbesitzes

Ein krasses Beispiel dafür, wie die Altbesitzer der Reichsanleihe auch noch um die kümmerlichsten Ansprüche aus dem sog. „Aufwertungsgesetz" gebracht werden, beweist eine Entscheidung der Reichsschuldenverwaltung vom 22. Oktober vorigen Jahres, die uns in diesen Tagen im Wortlaut vorgelegt worden ist. Danach ist ein früherer Ziegler aus dem Amte Brake, ein Mann, der sich in harter Arbeit Spargroschen erübrigte und diese in Kriegsanleihe angelegt hat, ein Mann, der Jahre hindurch Feldzugsteilnehmer war, mit seinen Ansprüchen auf Anerkennung des Altbesitzes abgelehnt worden. Der unglückliche Altbesitzer hat die Kriegsanleihe nachweisbar selber gezeichnet; er hat nur die angebliche Unvorsichtigkeit begangen, sie in der Zeit vom 16. Februar 1920 bis zum Dezmber 1925 für die Sicherheit eines seiner Schwester gewährten Darlehns bei der Stadtsparkasse in Lemgo zu hinterlegen. Daraus folgert die Entscheidung der Reichsschuldenverwaltung, daß ein hinreichender Nachweis dafür, daß diese Stücke trotzdem dem Beschwerdeführer gehört hätten, von diesem nicht erbracht sei. Die Reichsschuldenverwaltung gelangte zu dieser Entscheidung trotz der eidesstattlichen Erklärung der Schwester, wonach der Anleihe-Altbesitzer ihr die Mark 4500.— Kriegsanleihe nur geliehen habe und sie die Zinsen am 29. 10. 1921 dem Bruder persönlich ausgehändigt habe. „Ein Rechtsmittel gegen diese Entscheidung ist nicht gegeben", — so heißt es am Schluß der Entscheidung der Reichsschuldenverwaltung. Der Altbesitzer soll damit um seine Rechte gebracht sein und das im Namen des deutschen Volkes.

Die Religionszugehörigkeit der lippischen Bevölkerung

Nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 hatte der Freistaat Lippe eine Einwohnerzahl von 163 648, am 1. Dezember 1910 aber nur von 150 937. Er hat demnach um 12 711 Personen oder um 8,42 Prozent zugenommen. Diese Einwohner gliedern sich nach ihrem Religionsbekenntnis wie folgt:

Evangelische Christen:	154 724 (1910:	144 147)
Katholische Christen:	7 872 (1910:	5 936)
Andere Christen:	180 (1910:	7)
Israeliten:	807 (1910:	780)
Angehörige anderer Religionsgemeinschaften u. Dissidenten:	265 (1910:	67)

Mit Ausnahme der Israeliten, welche einen Verlust zu verzeichnen haben, sind demnach alle anderen Abteilungen gewachsen. Dieses Wachstum ist aber doch sehr verschieden.

Die Evangelischen haben einen Zuwachs von 10 577 oder von 734 Proz. zu verzeichnen. Ihre Verhältniszahl zur Gesamtbevölkerung ist aber von 95 50 Proz. im Jahre 1910 auf 94,55 Proz. zurückgegangen.

Die Katholiken haben sich verhältnismäßig viel stärker vermehrt als die Evangelischen. Sie haben 1936 oder 32,61 Proz. gewonnen. Ihre Verhältniszahl zur Gesamtbevölkerung ist von 3,93 Proz. im Jahre 1910 auf 4,81 Proz. gestiegen. Die „Anderen Christen" haben den verhältnismäßig stärksten Zuwachs mit 173 Personen oder 2471,43 Proz. zu verzeichnen. Ihre Verhältniszahl zur Gesamtbevölkerung ist von 0 00 Prozent im Jahre 1910 auf 0,11 Proz. im Jahre 1925 gestiegen. Die Israeliten haben einen Verlust von 173 Personen oder von 22 18 Proz. zu verzeichnen. Ihre Verhältniszahl zur Gesamtbevölkerung ist von 0 52 Prozent im Jahre 1910 auf 9,37 Proz. im Jahre 1925 gefallen.

Die Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften und Dissidenten haben auch einen verhältnismäßig starken Zuwachs mit 198 oder 295,52 Proz. zu verzeichnen. Ihre Verhältniszahl zur Gesamtbevölkerung wuchs von 0,05 Proz. im Jahre 1910 auf 0,16 Proz. im Jahre 1925.

— **Die Reichsgemeinschaft des Kleinkalibersports.** Anschließend an die Zuschrift der Lippischen Regierung über den Zusammenschluß im Kleinkaliebersport wird uns mitgeteilt, daß es sich um die 3 Verbände handelt, die innerhalb des Reichsausschusses für Leibesübungen den Kleinkaliber-Sport betreiben. Es sind dies: Der deutsche Schützenbund, die Abteilung C. des deutschen Kartells für Jagd- und Sportschießen, z. Zt. bekannt unter dem Namen „Deutsche Sportbehörde für Kleinkaliber-Schießen", der Reichsverband deutscher Kleinkaliberschützenverbände (Spitze: die Reichszentrale). Letzterem gehört der Gauverband Lipp. Kleinkaliber-Sportvereine an, Sitz Detmold, der die überwältigende Zahl der Kleinkaliber-Vereine Lippes vereint. Seitens des Gauverbandes wird der Zusammenschluß zur „Reichsgemeinschaft" im Interesse einer stetigen Fortentwicklung des Kleinkaliber-Sports aufs lebhafteste begrüßt. Nunmehr dürfte sich dieser Sportzweig auch bei uns zu der allgemeinen Höhe entwickeln, den er in nahezu allen Ländern Europas und der Vereinigten Staaten Amerikas bereits besitzt; damit steht zu hoffen, daß Deutschlands Jugend den unleugbaren Vorsprung des Auslandes einholt und auf den großen Kampfspielen (Olympiaden) im Kleinkaliebersport ebenso ihren Mann steht wie in zahlreichen anderen Sportarten. Keine Stadt, kein größerer Sportplatz darf künftig ohne bequem gelegene ausreichende Kleinkaliber-Stände sein. Es muß aber auch der Sport frei bleiben von allen unsportlichen Zutaten und von Politik; ein wahrer Sportverein muß alle Kreise des Volkes umfassen, wie es der Gauverband Lippe tut.

— **Regimentsfest des ehem. 1. Oberelsässischen Infanterie-Regiments Nr. 167.** Am 1. April d. Js. kehrt der Gründungstag des Regiments zum 30. Male wieder, und da gibt es wohl kaum einen 167 er, der nicht dieses Tages gern gedenkt. Der Verein ehem. 167 er, sowie der Offiziersverein des Regiments mit ihren bewährten Vorständen und der Verbandsvorstand wollen nun gern die Vorbereitungen zum Gelingen des Festes übernehmen. An alle 167 er Kameraden ergeht nun der Ruf: Kommt nach Kassel zum 2. Regimentsfest und helft verschönern den 30. Geburtstag des Regiments!" — Die Kameraden werden weiter gebeten ihr Kommen dem Vorstand des Vereins ehem. 167 er, Kamerad Heckenroth, Wittichstraße 2, bis spätestens Mitte März mitzuteilen.

Detmold

— **Silberne Hochzeit.** Die Eheleute Wilhelm Holstein, hier, Feldstraße, feiern am 10. Januar d. Js. das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

— **Treviranus zur allgemeinen Lage!** Wie wir von gutunterrichteter Stelle erfahren, wird am kommenden Sonnabend der deutschnationale Reichstagsabgeordnete G. R. Treviranus in Detmold über die allgemeine politische Lage sprechen. Angesichts der bevorstehenden Neubildung des Reichskabinetts wird der Vortrag besonderes Interesse hervorrufen.

— **Von der Bohrung.** Die Arbeiten zum Abpumpen der Wasserfäule werden Ende kommender Woche beginnen, nachdem die angeforderte Tiefdruckpumpe bereits von Aschersleben abgeschickt ist. Kürzlich weilte im Auftrage der Preußischen Landesgeologischen Anstalt in Berlin der Direktor des Oberbergamtes in Dortmund am Bohrloch und hat an Hand der Bohrkerne Untersuchungen über das vorgefundene Carbon-Gestein, den Vorläufer der Kohle, angestellt. Man sieht daraus, daß auch das bergbauliche Interesse an der Detmolder Bohrung sehr groß ist.

— **Eine Explosion,** allerdings nicht allzu gefährlicher Natur, ereignete sich vor einigen Abenden in einem Hause an der Gretchenstraße. Die Hausbewohner hatten versehentlich eine Wärmeflasche verschlossen auf dem erhitzten Herd stehen gelassen. Plötzlich explodierte die Flasche und verletzte wie durch ein großes Wunder nur ein junges Mädchen, die erhebliche Brandwunden am Körper davontrug. Die übrigen Familienangehörigen kamen mit dem Schrecken davon. Es bliebe zu erwähnen, daß man in Zukunft mehr Sorgfalt walten lassen sollte.

— **In das Handelsregister** ist eingetragen worden die Firma Hans Göß zu Detmold und als deren Inhaber der Kaufmann Hans Göß. Geschäftszweig: Handel mit Schreibmaschinen und Bürobedarfsartikeln.

— **Vereinsvergnügen.** Am gestrigen Sonnabend feierte die Ortsgruppe Detmold des Bundes ehem. 55er im Saale des Neuen Kruges ihr Stiftungsfest. Die Kapelle des Ausb.-Bataillons J.-R. 18 unter Leitung des Musikmeisters Mietusch eröffnete die Vortragsfolge mit dem schneidig gespielten Armeemarsch 126, dem Walses Ouvertüre „Die Zigeunerin" folgte. Der Bundesvorsitzende, Kam. Kuhlmeier, hielt die Begrüßungsansprache. Weitere Musikstücke der Kapelle und Gesangsvorträge eines Doppelquartetts vom Gesangverein „Frohsinn" folgten. Das Hauptstück des Festes bildete eine recht flott verlaufene Theateraufführung durch einige Damen und Herren der Ortsgruppe. Die tolle Posse „Die Schwiegermutter im Schilderhaus", gewürzt durch lokale Anspielungen, hatte großen Lacherfolg. Zwei junge Damen, Frl. Claßen und Frl. Prasse, die schon im Theaterstück ihre Spielfreudigkeit bewiesen, ernteten dann noch mit einer Tanzeinlage „Zigeunertanz", in dem besonders Frl. Claßen mit einem temperamentvoll getanzten Solo viel Anmut und tänzerische Begabung offenbarte, starken Beifall. Eine Verlosung und ein Festball bildeten die weitere Unterhaltung der zahlreich erschienenen Festgäste, die sich erst beim Morgengrauen von der gastlichen Stätte trennten. — Gleichzeitig beging die Musikvereinigung Mozarteum im Gesellschaftshause ihr Stiftungsfest mit Konzert und Tanz. Auch hier hatten sich recht zahlreich Gäste eingefunden, die es sich in den gemütlichen Räumen recht wohl sein ließen.

— **Der Verein Detmolder Wohnungsbau-Interessenten** hält am Mittwoch, dem 12. Januar, abends 8¼ Uhr, im „Odeon" eine Mitgliederversammlung ab. Zur Verhandlung steht in erster Linie die Aufstellung und Durchführung des Wohnungsbauprogramms für 1927 in der Stadt Detmold und im Bezirk des Verwaltungsamts Detmold. Ferner finden die satzungmäßigen Vorstandswahlen statt. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist dringend geboten.

— **Ein astrologischer Lichtbilder-Vortrag** von Freifrau Irene v. Veldegg-Dresden findet am nächsten Sonntag, dem 16. Jan., im „Odeon" statt. (Näheres durch Inserate.)

— **Landestheater.** Heute abend 7.45 Uhr ist eine Wiederholung des bei der Freitag-Premiere mit vielversprechendem Erfolg aufgenommenen Schauspiels „Das Blumenboot" von Herm. Sudermann angesetzt. Am Mittwoch, 12. Januar, abends 7.45 Uhr, gelangt ein toller Schwank als 25. Abonnementsvorstellung zur Aufführung. Gegeben wird „Der keusche Lebemann" von Arnold u. Bach. Die Namen der beiden Schwankautoren bürgen für ausgezeichneten Humor und Situationskomik! Wer den Schwank noch nicht gesehen hat, muß unbedingt Zeuge der Mittwoch-Aufführung sein. Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse Sonntag vormittag 11.30—12.30 Uhr, wochentags 10—1 Uhr und ¾ Stunde vor Beginn der Aufführung.

Amt Detmold

Eichholz, 8. Jan. Silberne Hochzeit feiern am 10. Januar die Eheleute Wilhelm Dreimann. Herzlichen Glückwunsch!

Waldheide, 8. Jan. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 10. Januar die Eheleute Adolf Jäger. Herzlichen Glückwunsch!

Bahlhausen, 9. Jan. Was der Schreiber des „Vergessenen Tages" sich wünschte, ward bei uns Ereignis. Am Abend des Epiphanientages erglänzten in unserem Kirchlein noch einmal die Lichter an den zwei prächtigen, großen Tannen und oben im Transparent zogen die Weisen zum Kripplein, und im Kirchenraum leuchtende Kinderaugen und frohbewegte Mütterherzen. Auch einige Männer hatten sich zur stillen Abendfeier eingefunden. Der Jungmädchenchor sang mit Harmoniumbegleitung einige schöne Lieder, auch Kinder ließen besonders in frohem Lied ihre hellen Stimmen erschallen, und die ganze Gemeinde stimmte manches schöne alte und neue Lied an. Pastor Menges ermahnte die Versammelten, doch nicht hinter jenen unbekannten Männern zurückzustehen und im alten Weg weiterzugehen, wo uns doch der neue eröffnet ist. Es blieb zu wünschen, daß sich noch mehr Kirchengenossen aus dieser abendlichen Feierstunde Freude und Kraft zur Wanderung durchs neue Jahr geholt hätten.

Mojebed, 7. Jan. Kriegervereinsversammlung. Am Sonntag fand im Vereinslokal eine außerordentliche Versammlung statt, die sich mit der vom Lippischen Kriegerbunde ins Leben gerufenen Sterbekasse beschäftigte. Allgemein herrschte die Ansicht vor, daß sich die Sterbefälle nach der Statistik der letzten Jahre wohl noch erhöhen werden, und dementsprechend auch der Beitrag heraufgesetzt werden müsse, weil viele ältere Frauen in die Versicherung eintraten und jüngere Mitglieder nur wenig vorhanden sind. Es wurde darauf hingewiesen, daß das Sterbegeld von 250 auf 150 Rm. herabgesetzt werden könnte und dadurch den Armen geholfen sei. Es wurde sodann für die Sache eine Liste aufgestellt, in die sich viele Mitglieder eintrugen. Die Liste liegt bis zum Stiftungsfest (6. Febr.) aus. Da die Kasse zum 1. April voraussichtlich in Kraft treten wird, ist es jetzt noch Zeit, der wirklich nützlichen und guten Sache beizutreten.

Haustenbeck, 7. Jan. Landwirtschaftliche Versammlung. Um ihren Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich in berufstechnischen Fragen weiter auszubilden, hielt gestern abend im Gasthof Dreimann die hiesige bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft eine Versammlung ab. Herr Hunecke begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erteilte zunächst Herrn Dr. Maas-Münster das Wort zu einem Vortrage, in dem er u. a. ausführte: Kalk muß die Grundlage der ganzen Düngung sein. Das war in frühesten Zeiten schon so, ist aber heute überall da, wo Kunstdünger gebraucht wird, in noch höherem Maße der Fall. Darum sollte jeder Landwirt bestrebt sein, zunächst seinen Boden genügend mit Kalk zu versorgen. Dann wirkt auch der Kunstdünger entschieden besser. Neben Kalk gebrauchen alle Kulturpflanzen verhältnismäßig wenig Phosphorsäure, viel Stickstoff (bis auf die stickstoffsammelnden Pflanzen) und am meisten Kali. Auf dem hiesigen nährstoffarmen Boden ist dies Nährstoffverhältnis zu berücksichtigen. Die zweckmäßige Bearbeitung des Stalldungs verdient die größte Beachtung eines jeden Landwirtes. Die Düngung allein macht's nicht, vor allem muß der Boden auch gut und richtig bearbeitet werden und ebenso verdient die Auswahl des Saatgutes und die Pflege der Pflanzen größte Beachtung. Im Körnerbau wird die hiesige Gegend mit anderen Gegenden niemals mitkommen. Sie ist daher von Natur auf die Viehhaltung angewiesen. Dementsprechend ist auch auf die Gewinnung guten Futters das größte Gewicht zu legen. Sodann sprach Herr Dr. Sutthoff von der Westfälischen Zentral-Genossenschaft in Münster über die Vorteile des genossenschaftlichen Einkaufs. Kunstdünger und Kraftfutter müssen nach Gehalt gekauft u. bezahlt werden. Nicht der Preis für einen Zentner ist ausschlaggebend, sondern der Gehalt. In erster Linie ist uns. Komm doch Mittwochen wieder, dann koche ich Schillgestensuppe u. Klöße mit Zwetschen u. Schnitzen. Antwort: No ja, dann will ich Mittewochen wiederkommen. Dann mache ich dir auch die klatterigen Hemden wieder heile und stopfe die Löcher in den Hackens und was er sonst noch zu tun ist.

Die guten Tanten, sie sterben jetzt aus, was manche Mutter, die unter den kleinen Kindern sitzt, bedauert. Alte Schachteln nennt sie jetzt schon keiner mehr. Jede hat ihren Beruf, jede ihre Arbeit, und wenn alle so fleißig bleiben können wir hoffen: Deutschland kommt wieder hoch.

Zum Sonntag

„Noch sind Ferien. Noch ist Weihnachten." So sagen unsere Kinder. Und sie ziehen daraus allerlei ihnen willkommene Folgerungen.

„Noch ist Neujahr" — so sagen wir Alten. Warum auch nicht, solange wir noch im 1. Monat des Jahres, also am Anfang desselben, leben?

Und da scheint ein Wort, eine Einladung ganz besonders am Platze zu sein. Sie ist schon recht alt. Mancher Hochnäsige mag auch wohl sagen, oder wenigstens denken: sie ist schon recht abgelagert. Nun, das ist nicht immer ein Schaden. Aber in diesem Fall können wir ohne Bedenken sagen: diese alte Einladung ist manchem Erdgeborenen nah und fern hochwillkommen. Sie kommt ihm, wenn sie sein Innerstes trifft, gerade als eine Erlösung.

Es gibt nämlich noch immer Erlösungsbedürftige. Und es gibt auch solche Erlösungsbedürftige, die es von vornherein wissen, oder es auch nach allerlei vergeblichen Mühen, äußeren und inneren, mit Werken und im Gedanken zu ihrer tiefsten Betrübnis erkannt haben, daß sie sich nicht selbst erlösen können von dem inneren und äußeren Zwiespalt, der ihr Leben in zwei Hälften zerreißt, von denen die eine getragen ist von tiefem Unbehagen, und die andere meist einem Strome gleicht, der mit schmutzigen Fluten über allerlei Hindernisse restlos dahinschießt und sich seinen Weg bahnt, unbekümmert um seine ihm von der Natur zugewiesenen Ufer.

Da kam es schon oft vor und kommt es immer noch vor, daß ganz plötzlich das Schicksal eine Felswand diesem Strome entgegenstellte und er in seinem restlosen Laufe gehemmt ward, und die leise Stimme im Innersten seiner Seele — auch ein reißender Menschenstrom hat eine Seele! — anfing zu weinen unter ihrem Unvermögen, Bahn zu brechen, und auf eigenerwähltem und selbstgeschaffenem Wege bis zum Ziele fortzuschreiten. Und über dem Weinen kam und kommt es manchmal zu einem wilden Verzweiflungsschrei: Woher kommt mir Hilfe?

Da läuten über die Neujahrsgrenze herüber Weihnachtsglocken, das süße Geläut. Und sie klingen mit heiligem Klang über die Erde und über die Meere noch weit: Christus, der Retter ist da!

So sag mir doch dies Wort, die Einladung, alt und doch immer neu, und am Anfang eines Jahres, wie im Fortgang desselben und bis zum letzten Tage im Jahre vielen hochwillkommen!

Christus spricht: Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!

Gewerbsmäßige Einbrecher bei der Arbeit

Wer kann Auskunft geben?

Vom Sonderdienst der Kriminalpolizei wird uns mitgeteilt: In der Nacht vom 7. zum 8. Januar sind in der Gastwirtschaft „Storkskrug", Inhaber Wilhelm Meyerkordt, in Wahmbeckerheide durch einen Einbruchsdiebstahl aus dem Laden folgende Sachen gestohlen worden: 18 Kindertaschentücher, verschiedenfarbige Einfassungen mit Kinderfiguren, 36 Herrentaschentücher mit Hohlsaum, neun weiße Damentaschentücher, Marke „Engadin" mit Hohlsaum, in einer Ecke Stickereien neun weiße Damentaschentücher mit Knopflochstichumsäumungen, in einer Ecke eingestickte Blumen, etwa 25 Paar graue wollene Männersocken, etwa 50 Paar wollene und baumwollene schwarze Damenstrümpfe, fünf Paar Damenbeinlinge, schwarz mit weißem Saum, drei graue, gestreifte Männerunterjacken mit schwarzen Pulswärmern, zwei grau gestreifte Kinderjacken mit schwarzen Pulswärmern, zwei hellgraue, gestreifte Damenunterjacken ohne Aermel, Hals- und Aermelausschnitte gezackt eingefaßt, sechs Damenschlüpfer, grau, weiß und lila, fünf hellgraue Normal-Männerunterhosen, zwei graue weißgestreifte Barchent-Unterhemden, fünf Normal-Männerhemden, Einsatz verschiedenfarbig gestreift, Größe 40 bis 42, einige Dutzend weißfarbige Männervorhemden mit weißen Kragen, zwei braune lederne Aktentaschen mit weißmetallenem Schloß, Druckknöpfe und Handgriff, ein größerer Posten Spitzen für Frauenhemden und dergl., darunter auch fertige Hemdenpassen, 12 Pfund helles dunkelgraues und schwarzes Wollgarn (Schmidtsche Wolle), Packungen zu je 10 Bind, etwa 3 Pfund braunes Wollgarn (Schmidtsche Wolle), etwa 3 Pfund schwarzes besseres Wollgarn, (Schmidtsche Wolle), etwa 12 Paar Kamelhaar-Hausschuhe, verschiedenfarbig kariert, mit Lederspitze, Ledersohle und Lederabsatz, Marke Pigard.

Die Bevölkerung wird dringend gebeten, irgend welche Wahrnehmungen, die zur Ergreifung der Täter bezw. zur Wiederherbeischaffung der Waren führen können, dem Sonderdienst der Kriminalpolizei Detmold, Regierungsgebäude, Zimmer 33 bis 35, Telephon 699 und 789, oder der nächsten Gendarmeriestation oder Kriminalabteilung mitzuteilen.

Wie wir noch erfahren, sind die Täter durch ein Fenster, das sie vorher eindrückten, eingestiegen und haben sich mindestens eine halbe Stunde im Laden aufgehalten und nur die besten Sachen mitgenommen. Die Bewohner, die in den oberen Räumen schliefen, haben nichts gehört. Die gestern morgen aufgenommenen Ermittlungen des Sonderdienstes in Verbindung mit dem zuständigen Gendarmeriebeamten und unter Hinzuziehung eines Polizeihundes haben bisher zu keinem Ergebnis geführt. Es wurde lediglich am Tatort eine Fußspur gesichert. Der Hund nahm vom Hause aus eine Spur auf, die sich an der Abzweigung des Weges nach Loßbruch verlor. Es wird vermutet, daß die Täter, bei denen es sich zweifellos um gewerbsmäßige Einbrecher handelt, die gestohlenen Sachen bis zu dieser Wegkreuzung schafften und von dort mit einem Auto oder auf Rädern fortgeschafft haben. Es liegt nur im Interesse der Bevölkerung, wenn sie an der schnellen Aufklärung mithilft und die Verbrecher, die wahrscheinlich auch als Täter eines Einbruchsdiebstahls in Fütig in Frage kommen, unschädlich macht.

Lippische Mundart und Altlippisches

Von Julie Weerth.

Lippe ist niemals reich genug gewesen, um seinen Frauen und Töchtern zu erlauben, eine kostbare Tracht zu tragen, wie im benachbarten Bückeburg. Auf dem Lande hatte man meistens Kleider aus grobem, selbstgemachten Leinen, die dunkelblau gefärbt und mittels einer Handpresse mit kleinen Blumen, Punkten, Sternen und dergl. in hellblau oder weiß bedruckt war. In Oerlinghausen gab es vor 50 Jahren noch 2 Blaufärber, und daß die zu tun hatten, konnte man sehen, denn die Fingerdöppe waren immer blau. Jetzt kann man ihre Druckstöcke im Museum sehen. Umgesteckt wurde ein Timpentuch von Kattun. War Trauer auf einem Hof, so bekamen die Leute lilafarbene Tücher. In den Städten trug man mehr wollene Kleider aus Wand gemacht.

Der Blomberger Wand war ein büschen ordinair, wer was auf sich hielt, trug Lemgoer Wand. Während des Krieges tauchte auch der früher viel getragene Beiderwand (Leinen und Wolle) wieder auf. Lemgo voran in Wand, in Zinngießerei, in Meerschaumarbeit!

Und nun zu den Hauben. Eine alte Gutsbesitzerin erzählte: Wollte sich ein Mädchen eine Mütze machen, so gab man ihr einen Rest Kattun, den zog sie über ein Stück Pappe, das so in Form gebracht war, daß es auf den Kopf paßte. Vorn wurde eine Rüsche eingeheftet, zwei Bänder zum Zubinden unter dem Kinn — fertig. Unter den drei Dutzend Hauben im Museum sieht man verschiedene Formen, die eine fast kugelrund, die andere länglich mit eingesetzten Seitenteilen. Das ist die Kappe, die mit Wollstoff, mit Seide und mit Samt bekleidet vorkommt. Darüber wird vorn die Binse gelegt, ein Streifen weißer Stoff mit weißer Rüsche. Die Rüsche besteht meistens aus Tüll oder Spitze, die oft in tiefe Tollen gelegt ist. Manchmal ist es auch nur ein Strich (Streifen) stark gestärkter und steif geplätteter Schirting, der fein geknippert (plissiert) ist und stramm in die Höhe steht. Bei Trauer und für alte Leute in schwarz. Vielfach sind die Kappen reich verziert mit metallisch glänzenden Borten und benäht mit bunten Flittern. Man nannte es nicht Mütze oder Haube, sondern Kappe und Binse. Ueberhaupt sprach man viel mehr von Kappen als von Mützen. Jungens trugen im Sommer die Kappe, im Winter den Petzel. Mädchen bei Kälte die Nebelkappe, die Kopf und Hals bedeckte und durch eine breite angesetzte Frisur auch Nacken und Brust wärmte.

Wohlhabende entwickelten bei den Hauben auch großen Staat. Wenn eine stattliche Meiersche zur Kirche ging, zog sie das schwarzwollene Kirchenkleid an, das Timpentuch von schwarzer Seide mit Fransen um, eine brokatne Kappe auf dem Kopf, dann hielt sie in der Hand vor sich das Gesangbuch, darauf das Taschentuch und ein Sträußchen stark duftenden Alräunken. Im Mittelschiff der Kirche saßen nur Frauen, jede eine weiße Rüsche über der Stirn, wie ein Heiligenschein. Ein schöner Anblick, wenn sich alle gleichzeitig erhoben.

Bei den Männern gab es noch weniger Tracht. Vielleicht könnte man die blauen Fuhrmannskittel so nennen, in denen die Holzwarenhändler aus Veldrom noch vor einigen Jahren durchs Land zogen. Für Sonntag hatte man früher sie"enweise dieselben Kittel an Kragen und Aermeln gestickt.

Als einst der Oberpräsident v. Vinke seinen Freund, den damaligen Generalsuperintendenten besucht hatte, fuhr er im offenen Wagen weiter und die ihm Begegnenden wunderten sich, daß der Inhaber des eleganten Gefährts im blauen Kittel war. Er wird es wie einen praktischen Staubmantel gefunden haben.

Kiepen gab es hier nie. Man hatte die Holster aus roter Kuhhaut, die wie die Rucksäcke getragen wurden. Sie waren oben und unten übereinander breit und so geräumig, daß mehrere Stücke Leinen hineingingen. Ferner schnallte man ein Reff auf den Rücken, ein Holzgestell, auf dem z. B. die Glaser ihre Sachen trugen und der Gestmann aus Blomberg seine Ware ins ganze Land brachte.

Ein „altes Reff" war auch die Bezeichnung für eine unangenehme häßliche Frauensperson, die immer knötterte. Ein Dölmer ist ein Mannsmensch, der klüngelt, über die Straße klabastert und so wackelig geht, daß er fast in die Runten (Fensterscheiben) rennt, der die anderen minächtig ansieht und selbst nicht ein büschen slawitzt ist, wenn der was erzählt, da ist kein Fissen in.

Aber was ist ein Haselittchen? Einer, der es anner Mund hat, Galöppe in'n Kopfe, große Rosinen in'n Sacke, der pöppern auf die Arbeit ist, aber immer in der Stadt herumlauft, der sich gern schön macht und meint, alle Mädchen kucken er nach. Und sie lachen er doch über. Aber schlecht ist der nicht, den so'l nur dreistig eine nehmen, wenn der 'ne gute Frau kriegt, wird er noch 'en ordentlichen Kerl aus.

Eine wichtige Person ist im Winter der Schlächter, der in den Häusern wurstet. Inner 6ten Uhr früh tritt er schon an. Er muß am selben Tag noch auf mehreren Stellen sein. Zum Frühstück bekommt er Brot, eine gekochte Niere und ein heißes Stück Stek, fettes Bauchfleisch mit Salz und Pfeffer. Das beste feingehackte Mett kömmt in die Mettwürste. Dann gibts noch Kohl-, Blut- und Leberwurst. „Soll ich auch Bregenwurst machen oder Möbenbrot?" Besteht aus Blut und Mehl und wird erkaltet in Scheiben geschnitten und gebraten. Für das Pökelfleisch wird eine Söle gekocht, besonders beliebt sind der Schnüssel und die Noten. Der Schnurkopf (ein halber Schweinskopf) wird gesalzen und geräuchert. Ein beliebtes Gericht war auch Hackelüns, eine Art Ragout aus inneren Teilen mit Rosinen, aber mehr vom Rind als vom Schwein gemacht. Schinken und Speckseiten wurden mit den groben Salzkristallen eingerieben, die früher hier die einzige Sorte Salz waren.

Am Vorabend des Wurstefestes wurden im Familienkreis die Wurstbänder gedreikt. Man holte Drüm vom Drellweber, doppelt so lang, wie die Bänder werden mußten, nahm ein End zwischen die Zähne, drehte das andere stark, nahm die beiden Enden zusammen und hatte eine gedrehte Schnur, die nicht so leicht abrutschte wie glatter Bindfaden. Das Schlachtefest gab es nur einmal in einem kleinen Haushalt. Aber das Buttern kam alle Woche. Dann wurde unermüdlich der lange Stößer in der Butterkerne herauf- und heruntergestoßen. Wenn die Butter gar nicht werden wollte, dann nödelte man: Um ½9 habe ich angefangen und nun ist es schon ¼ in 10, wenn sie um ¾10 nicht ist, tu ich's nicht mehr! Da soll man nicht knötterich werden! Die Buttermilch war fetter als jetzt, die Blundermilch, von der der Schmand abgenommen, kriegten die Schweine. „Liken" war auch ein Name für ein kleines Butterfaß.

Hat eine Mutter viel Plack, dann freut sie sich, wenn eine hilfreiche Kosine kömmt. Die kämmt und bürstet den raulöpschen Panzen die Köpfe (Panzen heißt auch der Magen der Tiere). Sie abhört ihnen auch ihr Lernen, paßt auf, daß sie die Gesangbuchverse nicht so herreddern, daß sie das g in fremden Sprachen nicht wie ch sprechen. Im Deutschen erlaubt sie lippisch „der Cholf" zu sprechen, aber französisch müssen sie le Golf sagen. Heinerken hat keinen Lusten mehr und räkelt sich, da passiert das Malör, daß das Tintenfaß umkippt und das Black über den Tisch löuft. Rasch sprinat die Tante zu und löscht, so wird kein großes Unglück draus, nur ein kleines Malör.

Waren die Kinder gar zu welig und wollte der große Schlüngel von Jüsken nicht Order parieren, so kriegt sie ihn beim Krips und wämst ihn ein büschen durch. Ob er er wohl was nachsträgt? Oder ob er einen

es Aufgabe jeder Genossenschaft, gute Ware zu liefern. Als dritter Redner sprach Herr Deppe-Schlangen die Landwirte auf, sich weiter auszubilden und an dem von ihm geleiteten Kursus in Schlangen, an dem bereits 75 Schüler sich beteiligten, auch teilzunehmen. Nachdem in der Diskussion noch verschiedene Fragen gestellt und beantwortet waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Bad Salzuflen

— **Die Stadtverordneten** halten am Dienstag eine öffentliche Sitzung ab. Die Tagesordnung, die im wesentlichen nur kleine Vorlagen aufweist, haben wir gestern bereits veröffentlicht. In gemeinschaftlicher Sitzung wird die Abnahme der Sparkassenrechnung für 1925/26 erfolgen.

— **Lutherische Gemeinde.** Im Jahre 1926 sind 73 Kinder getauft, 64 konfirmiert. Getraut sind 15 Paare. Zum Tisch des Herrn gingen 1256 Personen. Abgerufen wurden 30 Gemeindeglieder. Die Seelenzahl der Gemeinde ist seit der vorletzten Zählung (1910) um 1200 gewachsen und auf 3500 gestiegen, von denen 2500 im Stadtgebiet wohnen, die übrigen in Schötmar, Lockhausen und anderen Orten.

Amt Schötmar

— **Erloschene Viehseuche.** Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande des Gutsbesitzers Gustav Schalk in Sundern, Gemeinde Unterwüsten, ist erloschen, desgleichen unter dem Bestande des Landwirts August Schuckmann, Nr. 2 in Pehlen, gleiche Gemeinde. Die Gehöftsperre ist in beiden Fällen aufgehoben, die Gehöfte jedoch sind in den Beobachtungsbezirk Waldemeien, Krutheide, a. d. Salze, Hellerhausen, Gliemke, Sundern und Rehlen überführt worden. Weiter ist die Seuche erloschen unter dem Bestande des Landwirts Wilhelm Meier, Nr. 5 in Holzhausen, des Landwirts F. Mönch, Nr. 4 daselbst, und der Witwe Kolon Thito, Nr. 65 in Sylbach. Die Gehöftsperre ist in allen Fällen aufgehoben worden, desgleichen die Sperre über Holzhausen und Sylbach. Weiter unter dem Bestande des Landwirts Gustav Niehage, Nr. 5 in Nienhagen. Die Gehöftsperre ist aufgehoben, ebenso die Sperre über Nienhagen. Weiter unter dem Bestande des Landwirts August Stockfleth, Nr. 31 in Bexterhagen. Die Gehöftsperre ist aufgehoben worden, jedoch verbleibt das Gehöft im Sperrbezirk Bexterhagen. Weiter unter dem Bestande des Landwirts August Koring, Nr. 2 in Vinnen, Gde. Lockhausen. Die Gehöftsperre ist aufgehoben, jedoch verbleibt das Gehöft im Beobachtungsbezirk, da im vorliegenden Falle Vinnen als Beobachtungsgebiet erklärt ist.

Retzen, 7. Jan. Turnverein. Am 2. Jan. veranstaltete in Grastrup die Theatervereinigung der Turngemeinde Schötmar auf Wunsch des Retzer Turnvereins einen Theaterabend. Das Hauptstück des Abends war „Mag auch die Liebe weinen". Die Aufführung dieses an sich nicht leichten Stückes war vollendet bis zum Schluß. Berufsmäßige Spieler konnten es nicht besser machen. Der Erfolg des Abends war ein durchschlagender. Daß man etwas Gutes erwartet hatte, zeigte sich in der übervollen Besetzung des Hauses. Einen nicht unerheblichen Anteil an dem Erfolg des Abends gebührt der Regie, die wundervolle Bühnenbilder geschaffen hatte und das Spiel gut leitete. Allen Mitspielern sei vielmals gedankt. Am Sonntag, dem 9. Januar, wird die Aufführung im „Tivoli" in Schötmar wiederholt. Es werden gewiß viele hiesige Einwohner nach Schötmar eilen, um nochmals einen schönen Abend zu erleben.

Oerlinghausen

— **Trichinenschau.** Die Stadt Oerlinghausen wird für die Trichinenschau ab 15. Januar 1927 in 2 Bezirke eingeteilt. Der 1. Bezirk umfaßt: Detmolder Straße, Steinbruchstr., Röden, Bahnhofstr., Reuterstr., Schulstr., Hauptstr., Ziegenstr., Gehrenberg, Pfarrstraße, Howe, Auf dem Berge, Piperweg, Barkhauser Weg, Bielefelder Straße, Grüte, Marktstr., Webereistraße, Wellenbruch. Trichinenschauer für den 1. Bezirk ist Wilhelm Oberdieck, Auf dem Berge 12. — Der Bezirk II umfaßt: Brachtshof, Holterstr. m. Senne, Hermannstr., Breitegrund, Jägerstr., Tönsbergstr., Steinbült, Friedrichstr., Stiftstr., Welschenweg, Landerweg, Philosophenweg und Triftweg. Trichinenschauer für Bezirk II ist Hermann Thomas, Holterstr. 21. — Die Viehbesitzer sind verpflichtet, sich genau an diese Einteilung zu halten.

Amt Oerlinghausen

— **Fleischbeschau.** Die durch den Tod des Tierarztes Dr. Branding in Oerlinghausen freigewordene ordentliche Fleischbeschau für den Beschaubezirk Oerlinghausen, umfassend die Gemeinden Senne, Mackenbruch, Asemissen, Währemtrup und von der Gemeinde Greste die Ortschaften Holzkamp und Pansheide, ist mit dem 27. 12. v. Js. dem Tierarzt Dr. Richter in Oerlinghausen, der die Praxis des verstorbenen Tierarztes Branding weiterführt, übertragen worden. Die Ergänzungsbeschau für diesen Bezirk wird durch den zuständigen Kreistierarzt, Veterinärrat Dr. Sienzel in Schötmar, seit diesem Tage ausgeübt.

— **Erloschene Seuchen.** Die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande der Wwe. Sielemann, Nr. 35 in Leopoldshöhe ist erloschen. Die Gehöftsperre ist aufgehoben, desgleichen die Sperre über die Bauerschaft Leopoldshöhe. Weiter ist die Seuche erloschen unter dem Bestande des Rittergutsbesitzers von Lentze, Niederbarkhausen. Die Gehöftesperre ist hier gleichfalls aufgehoben, ebenso die Sperre über Niederbarkhausen. Weiter unter dem Bestande des Landwirts Ernst Brandt, Nr. 67 in Krentruperhagen. Die Gehöftsperre ist gleichfalls aufgehoben, desgleichen die Sperre über Krentruperhagen. Weiter unter dem Bestande des Landwirts Hans Ober und des Landwirts Wilhelm Hanke in Oetenhausen. In beiden Fällen ist die Gehöftsperre aufgehoben worden, desgleichen die Sperre über Oetenhausen. Weiter unter dem Bestande des Landwirts Brand in Ehrdissen. Die Sperre über Ehrdissen ist aufgehoben, ebenso die Sperre über das verseuchte Gehöft. Hiermit ist das Amt Oerlinghausen wieder frei von Maul- und Klauenseuche.

Lage

— **Silberhochzeit.** Heute feiern die Eheleute Wilhelm Strate, Detmolder Straße, das Fest der silbernen Hochzeit. Herzlichen Glückwunsch!

— **Reichskrone-Lichtspiele.** „Das rote Signal", die Geschichte eines einsamen Schienenstranges, mit Virginia Valli gelangt in den Reichskrone-Lichtspielen zur Aufführung. Ueber den Film selbst berichten Berliner Blätter wie folgt: . . .eindringlich fesselnde Milieuschilderung, atemraubende Steigerung des Tempos, mit einer vollendeten Technik . . . Ein Spitzenwerk der Filmkunst. Der Aufbau des Filmes ist grandios. Ein Lied der Arbeit, der Pflichterfüllung, der Schlichtheit, voll packendster Momente. Es ist nicht zu viel, dieses Bild zu den besten, den allerbesten sogar, zu zählen, die von drüben kamen. Der Beifall war groß. — Hierzu kommt ein sehr schönes Beiprogramm und die neue Ufa-Wochenschau. Es sei an dieser Stelle nochmals besonders auf die Verlosung aufmerksam gemacht. Jeder Besucher erhält ein Los, auf welches er am kommenden Donnerstag die leckersten Sachen gewinnen kann.

Amt Lage

Breitenheide, 9. Jan. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen morgen die Eheleute Heinrich Schneider. Herzlichen Glückwunsch!

Ohrsen, 8. Jan. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten heute das Ehepaar Fritz Winkelmann. Nachträglich beste Glückwünsche!

Alte Hansestadt Lemgo

— **Kriminalbericht.** Nachweisung über die Tätigkeit der Kriminalabteilung Lemgo im letzten Vierteljahr 1926: 8 einfache Diebstähle, 7 schwere Diebstähle ermittelt, 60 sonstige ermittelte Vergehen und Verbrechen, 5 Fälle Notzucht, unzüchtige Handlungen, ein Jagdvergehen, 2 Gewerbevergehen, 2 Körperverletzungen, 217 Aufträge von lippischen und nichtlippischen Behörden erledigt, 13 Personen festgenommen.

Amt Brake

Brake, 8. Jan. Eine Sitzung des Gemeindeausschusses fand am Donnerstagabend in der Schule hierselbst statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit des Gemeindeausschusses auch im neuen Jahre der Gemeinde zum Segen gereichen möge. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst der Bericht des Gemeindevorstandes vorgetragen und folgendes beschlossen: Von der Ausübung des Vorkaufsrechts bei dem Verkauf Höke soll Abstand genommen werden. Es handelt sich um den Verkauf eines Wiesengrundstückes, das für die Gemeinde keinen Wert hat. — Ein Siedler aus der Gemeinde Leese bewirbt sich um ein Grundstück auf der Pöppelbreite zur Errichtung eines Siedlungshauses. Da aber nach einem Schreiben der Regierung, Domänenabteilung, der Oberamtmann Partling nur Bauland an Braker Siedler abgeben will, so wird die Gemeinde um grundsätzliche Stellungnahme ersucht. Die Gemeindevertretung war der Meinung, daß man die Freizügigkeit und das Recht auf die freie Siedlung niemand verwehren könne. Man erklärte sich bereit, dem Leeser Siedler einen von den alten Bauplätzen zur Verfügung zu stellen. Der Regierung, Domänenabteilung, soll in diesem Sinne berichtet werden. — Bei den in letzter Zeit vorgekommenen Hochwässern waren die Gärten im sog. Schäferteiche unter Wasser gesetzt, auch die Anlieger des Schäferteiches hatten unter dem Wasser zu leiden, das ihnen in die Keller drang. Auf Beschluß des Gemeindeausschusses hat der Ausschuß für öffentliche Arbeiten nach der Ursache des behinderten Abflusses gesucht und dabei festgestellt, daß der Kanal unter dem Halbmondweg bei der Einmündung in die Bega eingefallen ist. Der Vorsteher hat den Domänenpächter zur beschleunigten Ausbesserung des Schadens aufgefordert. — Das Landesbauamt plant die Pflasterung der Lemgoer Straße ab Schloßstraße. Um eine evtl. Verbreiterung der Landstraße vornehmen zu können, wird die Gemeinde ersucht, eine Aufschüttung der Böschung dort vorzunehmen, auf der dann die Gehbahn angelegt werden soll. Die Aufschüttung kann bald vorgenommen werden, zunächst soll sich die Kommission für öffentliche Arbeiten mit der Angelegenheit befassen. — Die Schloßstraße wird von den Gespannen der Domäne sehr stark in Anspruch genommen, so daß auch die Domäne ein sehr großes Interesse an der Besserung der Straße hat. Die Anwohner bitten, die Straße mit Bordsteinen zu versehen und die großen Pappeln zu entfernen, sie wollen für Bordsteine sorgen und die Meierei will die Steine unentgeltlich anfahren. Die Eisenbahn hat zudem die Pflicht, das Straßenstück von der Niederung bis an die Bahn auszubessern. Beschlossen wurde, die Angelegenheit dem Ausschuß für öffentliche Arbeiten zu übertragen, der zunächst eine Ortsbesichtigung vornehmen und demnächst Vorschläge machen wird. — Bei dieser Gelegenheit wurde auch wieder auf den unhaltbaren Zustand auf dem Niedernhofe hinnewiesen, der unbedingt dringender Abhilfe bedarf. Die Zustände auf dem Niedernhofe sind tatsächlich nahezu gefährlich, wenn man nicht durch die Bachverlegung und die Wegebesserung für schnellste Abhilfe Sorge trägt. In Anerkennung der Zustände wurde beschlossen, den Gemeindevorstand zu ersuchen, für die Aufbringung der erforderlichen Mittel eine Anleihe aufzunehmen und dem Projekt näherzutreten. — Die Kabakersche Zigarrenfabrik liegt seit längerer Zeit still und sind die Fabrikräume unbenutzt. Beschlossen wurde, die Räume für Wohnungen einzurichten, wenn ein Versuch, die Fabrik wieder in Betrieb zu bringen, scheitern sollte. — Sodann wurde noch angeregt, die Ecke bei Mühling & Sonntag an der Detmolder Straße in Ordnung bringen zu lassen.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 5. Jan. Erloschene Viehseuchen. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in den landwirtschaftlichen Betrieben Schweppe und Dietmann in Bavenhausen erloschen ist, werden alle Schutzmaßnahmen aufgehoben. Der gesamte Bezirk Amt Hohenhausen ist damit wieder seuchenfrei. — Ferner ist die Maul- u. Klauenseuche im Betriebe des Landwirts Stockmeier in Formhausen erloschen. Somit ist auch der gesamte Bezirk des Amtes Varenholz wieder seuchenfrei. — Unter dem Viehbestande des Fritz Tippenhauer in Hummerbruch, Nr. 144, ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt. Es wird ein Sperrbezirk gebildet, bestehend aus dem Orte Hummerbruch. Die Gemeinde Bösingfeld ist Beobachtungsbezirk.

Kirchheide, 8. Jan. Die angekündigte Interessentenversammlung in der Kalletalbahn-Angelegenheit muß wegen Verzögerung in der Sammlung des erforderlichen Materials um einige Tage verschoben werden. Die nächste Versammlung findet am kommenden Dienstag, dem 11. Januar, abends 7 Uhr, in der Gastwirtschaft Sentker in Kirchheide statt.

Amt Sternberg-Barntrup

Sonneborn, 8. Jan. Am Sonntag, 16. Jan., feiert der Ziegelverein im Saale des Gastwirts Heuer sein 33. Stiftungsfest. Die Musik wird von der Deppnerschen Kapelle aus Hagen ausgeführt. Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Bösingfeld, 8. Jan. Ein weiches Ruhekissen hatte sich ein Wanderbursche zu verschaffen gewußt, der die Nächte in der Feldscheune des Landwirts Meier-Drostenhof bei Reine zubrachte. Vor einigen Tagen fand der Besitzer dort mehrere Frauenkleider, darunter ein blaues Kostüm, ein Rockkleid mit schwarzen Tressen, ein weißes Kleid mit grüner Schärpe, ein weißes Kleid mit hellblauen Streifen und ein weißes, blaugemustertes Kleid, die offenbar alle aus Diebstählen herrührten und dem Wanderburschen als Ruhelager gedient hatten. Sie haben, da sie noch gut erhalten sind, mindestens einen Wert von 50 M. Der Dieb, der bereits dem Namen nach bekannt ist, wird wie folgt beschrieben: Etwa 60 Jahre alt, 1.60 m groß, gebückten Gang, trägt graue Kappe, alten, feldgrauen Mantel, Schnürschuhe, und hat einen Vollbart. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmeriestation Bösingfeld.

Nachbargebiete

wtb **Bielefeld, 8. Jan.** Ein Verbrechen? In der Nähe von Minden sand man in der Weser die Leiche eines Mannes, dem ein Strick um den Leib geschlungen war. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Die Beschreibung der Leiche paßt auf den seit dem 22. November vermißten Schlosser Martin Kreymeier aus Brake, Kreis Bielefeld. Die polizeilichen Ermittlungen sind aufgenommen.

Bad Pyrmont, 8. Jan. Selbstmord. Am 7. Januar wurde im Emmerflusse, vormittags gegen 10 Uhr, die 64jährige Ehefrau St. tot aufgefunden. Zweifellos liegt Selbstmord vor, da sich Frau St. in letzter Zeit mit Sorgen um eine neue Wohnung beschäftigte und vielfach Zeichen von Schwermut bei ihr wahrgenommen wurden. Sie sollte jetzt das Haus, in welchem sie 22 Jahre gewohnt hatte, verlassen, resp. räumen, und nahm sich dies wohl zu sehr zu Herzen.

Hannover, 8. Jan. Eine Liebestragödie auf der Straße. Am Freitag abend lauerte der Stellmacher Kroll aus der Rückerstraße in der Rühmkorffstraße seiner Geliebten, die dort als Hausangestellte beschäftigt war, auf und schoß sie auf der Straße nieder. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und mußte in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden, wo er bald darauf verschied. Schwere Differenzen im Verhältnis der beiden schienen den jungen Mann zu der Tat veranlaßt zu haben.

Bochum, 8. Jan. Mordversuch und Selbstmord. Gestern nachmittag feuerte ein 29jähriger Arbeiter auf seine 18jährige Braut in der Wohnung der verheirateten Schwester seiner Braut einen Revolverschuß ab, der sie schwer verletzte, und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Im Krankenhaus ist der Arbeiter einige Stunden später seinen schweren Verletzungen erlegen, während seine Braut hoffnungslos darniederliegt.

Gelsenkirchen, 8. Jan. Mammutfunde am Rhein-Herne-Kanal. Vor einigen Wochen wurden bei Baggerarbeiten in der Nähe des Rhein-Herne-Kanals Überreste eines Mammutskeletts aufgefunden. Universitätsprofessor Wegener-Münster hat die Funde jetzt wissenschaftlich untersucht. Nach seinen Angaben handelt es sich bei den Funden nicht um ein vollständiges Skelett, wie ein solches im Jahre 1910 bei Ahlen in Westf. ausgegraben wurde. Als zusammenhängendes Ganzes konnte nur der etwa 6 Zentner schwere Schädel geborgen werden, während Rippen und andere Knochen bis zu einer Länge von zwei Metern im Umkreis vorgefunden wurden. Der Schädel lag in einer Vertiefung des alten Emscher-Flußbettes. Das Tier ist wahrscheinlich in gewisser Entfernung von der Fundstelle verendet, worauf die einzelnen Knochen, die im übrigen gut erhalten waren, durch Fließströmungen abgeschwemmt worden sind. Das Skelett wird dem geologischen Institut der Universität Münster überwiesen werden. Nach den von Professor Wegener angestellten Berechnungen dürfte das Tier eine Höhe von vier Metern und eine Länge von sieben Metern gehabt haben.

Erklärung!

Zu den Ausführungen des Herrn E. Hanken über meinen Aufsatz „Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft".

1. Das System sei strafrechtlich anfechtbar! — Hier liegt eine Verwechslung vor. Unser System ist wesensanders. Ich nenne noch einmal die bayerische, badische und thüringische Regierung als Kronzeugen. Da diese Anspielung falsch ist, wäre sie besser nicht geschrieben worden.
2. Der Zuwachs müsse einmal aufhören! (im Nebensatz gegeben). — Wer kann das sagen? Unser Werk ist ein Dauerwerk (nicht geschehenes sondern „wirkendes"), bis es in reiferen Zeiten durch zeitgemäß-vollkommenere Einrichtungen abgelöst werden kann. Die DBSG. ist nicht eine, sondern die Siedlungsgemeinschaft.
3. Die mathematische Berechnung führe nach Utopia! — Die Rechnung ist richtig aber abwegig, denn die Schlußfolgerung war bis jetzt falsch. Ich verweise noch einmal auf den Abschnitt „Aufgaben" meines Aufsatzes. Ich möchte niemand etwas zuleide sagen, zumal ich Herrn Hanken nicht kenne. Aber es ist doch so, daß von den jetzigen 22 000 Mitgliedern mindestens 20 000 auch schon so ähnliche Überlegungen angestellt haben. Mathematik dahin, wozin sie gehört. Z. B. ist sie praktisch noch nie in dem Fragenkomplex „Geldentwertung" zu ihrem Recht gekommen. Für den Volkswirt hat sie nur ⅓ Berechtigung. ⅓ muß er nach Bedürfnissen, Gerechtigkeit und kulturellen Zielen fragen (ethischer Natur). ⅓ läßt er sich bestimmen durch Unwägbares, was „in der Luft liegt", was die vorüberrauschende Gottheit jeweils verlangt (religiöser Natur).

Was ich hier festgestellt habe, liegt alles andeutungsweise in meiner ersten Arbeit. Ich habe nur geantwortet, um unser Werk gegen unbegründeten Mißkredit zu schützen. In Zukunft werde ich auf Wiederholungen verzichten und nur auf grundsätzliche Fragen ausführlich eingehen, hier aber keine Antwort schuldig bleiben. Hauptsache ist aber bei uns: nicht reden, sondern schaffen! — Ich habe auch die im Stichwort gegebenen Gedanken zuende zu denken mich bemüht (und muß auch jeden Leser darum bitten), damit sie restlos wahr seien — so wahr daß sie endlich notwendige Wirklichkeit werden müssen.

W. Kluckhuhn.

Arzthonorare und Krankenkassen

Der Verband der Aerzte Deutschlands schreibt uns:

Am 22. Dezember 1926 beseitigte der preußische Minister für Volkswohlfahrt mit Wirkung vom 1. 1. 1927 den 20proz. Rabatt auf die Mindestsätze der preußischen Gebührenordnung für Aerzte, ein Abschlag, der den Kassen wegen angeblicher Notlage seit dem 1. Juli 1924 und ausdrücklich nur als vorübergehende Maßnahmen gewährt werden mußte.

Der preußische Landtag hat wiederholt, am 1. Okt. 1925 und am 28. April 1926, den Wegfall des 20proz. Honorarabzuges gefordert und die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes stellte noch kürzlich einen dahingehenden Antrag. Die Parteien gingen dabei von der Tatsache aus, daß nach den Ergebnissen einer Aussprache im Haushaltsausschuß des Landtages von einer Notlage der Krankenkassen nicht mehr gesprochen werden könne. Es ist den Kassen nicht nur möglich gewesen, in den ersten Jahren nach der Stabilisierung erhebliche Summen für Vermögensanlagen zu verausgaben, so im Jahre 1924 mehr als 175 Millionen Reichsmark, im Jahre 1925 fast 185 Millionen Reichsmark, sondern sie konnten auch, wie das Statistische Reichsamt festgestellt hat, erhebliche Mehrleistungen, vor allen Dingen beim Krankengeld und in der Familienkrankenpflege gewähren und waren darüber hinaus sogar imstande, im Jahre 1925 einen Ueberschuß der Aktiven über die Passiven in Höhe von 320 Millionen Reichsmark zu erzielen. Der Index der Lebenshaltungskosten war von 115.0 im Juli 1924 auf 143.2 im Dezember 1926 gestiegen, verzeichnete also eine erhebliche Zunahme, und da auch die Löhne der Arbeiter beträchtliche Steigerungen aufwiesen, so glaubte der Minister eine weitere Rabattgewährung auf Kosten der deutschen Aerzte nicht mehr verantworten zu können, zumal das neue Aerztekammergesetz erhebliche Anforderungen an alle Aerzte zur Unterstützung notleidender Berufsgenossen stellt.

Durch die Verordnung des Ministers werden, wie ausdrücklich hervorgehoben sei, erst die Vorkriegssätze in der Bezahlung der Aerzte erreicht.

Wenn die Kassen eine richtige Krankengeldpolitik treiben, wie sie das Reichsarbeitsministerium wiederholt gefordert hat, und sich hinsichtlich der Vermögensanlagen nur eine geringe Beschränkung auferlegen, wenn sie in Bezug Verwaltungskosten und die Weiterversicherung von Mitgliedern die Grundsätze strenger Wirtschaftlichkeit beobachten, wird es ihnen nicht nur möglich sein, die im Vergleich zum Gesamthaushalt außerordentlich geringen Mehrkosten für eine angemessene Honorierung der ärztlichen Leistungen zu tragen, sondern sie werden sogar an eine Herabsetzung der Beiträge denken können.

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten.)

Neue Arbeit, neue Sorgen.

Nun ist's vorbei mit all den Feiertagen, — zu neuer Arbeit ruft die neue Zeit! — Nur hier und dort noch ein verdorbner Magen — erinnert an vergangne Herrlichkeit, — die letzten Weihnachtsnüsse sind geknackt, — der Christbaum ist geplündert und zerhackt, — daß er dem Herd ein Flammenopfer werde, — das ist das Los des Schönen auf der Erde!

Nach schönem Traum — ein nüchternes Erwachen! — Die Wirklichkeit ist wieder hart und rauh, — jetzt pflegt der Winter sich erst aufzumachen — und tritt die Herrschaft an in Wald und Au. — Die Jugend freut sich, wenn es kälter wird, — das Alter bleibt am Ofen unbeirrt, — die Kälte draußen bringt ihm Unbehagen, — das Alter kann den Winter nicht vertragen.

Ein neues Jahr bringt wieder neue Sorgen — für jeden, der im Daseinskampfe ringt, — und sie begleiten ihn vom frühen Morgen — bis daß herab des Abends Schatten sinkt — Man glaubt, sie schwanden mit dem alten Jahr — und merkt, daß dies ein frommer Wunsch nur war, — wenn alle Lasten, Geldausgaben, Steuern, — im neuen Jahre gleichfalls sich erneuern.

Ein guter Trunk ist sonst ein Sorgenbrecher, — denn er verdrängt den Unmut und den Groll, — doch neuerdings schimpft selbst manch braver Zecher, — daß ihm sein Bier verteuert werden soll. — Ist das vielleicht der Weisheit letzter Schluß, — daß manches wieder teurer werden muß? — Verteurung findet keinerlei Verehrer, — sie macht den Kampf ums Dasein immer schwerer.

Auch der politische Kampf wird neu entbrennen, — wir brauchen ein stabiles Kabinett, — wird unser Volk sein hohes Ziel erkennen, — dann macht es schnell manch alte Schuld jetzt wett. — Fort mit dem alten Hader der Partei'n, — daß einig wir nur einem Ziel uns weih'n, — dann schreiten wir mit festem Schritte weiter — und Ruh und Glück zieh'n wieder ein

Ernst Heiter.

Lippisches Landestheater

Sudermanns Blumenboot.

Dieses Werk, das heute wiederholt wird, hat mich überrascht. Es entstand vor 22 Jahren, es hatte sich die Aufgabe gestellt, eine Gesellschaftsschicht des damaligen Berlin kritisch zu beleuchten. Es war die Zeit, da das materielle Wachstum Deutschlands und besonders seiner Hauptstadt ein rasendes Tempo gewann. Die Millionäre schossen wie Pilze nach warmem Regen aus der Erde, die Jagd nach Wohlstand wurde beherrschender nationaler Zug, mit dem Wachsen der Börsenwerte schrumpften die Seelenwerte ein, was nicht materieller Besitz war, fing an nur noch Gegenstand cynischen Witzes zu sein. Und schon begann sich eine neue Aristokratie zu bilden, kenntlich an dem Gegensatz der Generationen: die Väter, Erwerber und Aufbauer, mit dem Habitus robuster Arbeitspferde, die Söhne, Vertuer und gesellschaftliche Streber, mit dem Habitus von eleganten Windhunden.

In diese Gesellschaft leuchtete Sudermann hinein, wer damals das Stück sah, glaubte, es sei auf einen Übergangszeitpunkt eingestellt, der nicht von Dauer sein könnte. Heute sieht man, das Stück wirkt so aktuell, als ob es heute entstanden wäre. Der Krieg hat eine neue Schicht entstehen lassen, deren Idealosigkeit und Genußsucht genau so ausgeprägt ist, wie die der damaligen, sich von ihr aber dadurch unterscheidet, daß die materielle Grundlage dieses herz- und liebeleeren Daseins weniger ehrenhaft erworben ist.

Das „Blumenboot" hat die sittliche Verwilderung der weiblichen Angehörigen jener neureichen Schicht zum Gegenstand, es brandmarkt sie durch zwei Mittel, durch die Führung der Handlung, die den Lebensstil dieser Schmarotzergeschöpfe als Unheilsquell aufweist, und durch einen glänzenden satirischen Witz. Man kann sagen, die Rolle des Witzes hat im großen und ganzen die der Charakteristik überwuchert, man darf das tadelnd aussprechen, aber man muß sogleich hinzufügen, was der Dichter verloren, hat der Satiriker gewonnen.

Das ist ein Wink für den Regisseur. Er muß die stärkste Seite des Stückes hervorheben, den pointenreichen Dialog. Das ist nicht durchweg gelungen.

Ein Beispiel für manche. Das Stück hat zwischen dem zweiten und dritten Akt ein Zwischenspiel, das in einem Künstlerkabarett spielt: Darin ist Stammgast ein Dr. Bollmann, ein im Alkohol verbummeltes Genie. Dieser Mann spricht nur in Pointen; ja, er lebt davon; sie werden ihm von den zahlungsfähigen Besuchern der Künstlerkneipe mit Freibier, Freisekt und Ehrbarem vergütet, er hat sich darauf trainiert. Er muß also Pointen wie Pointen sprechen, d. h. kurz, trocken, bewußt, gegliedert. Statt dessen sahen wir einen taumelnden Säufer, der seinen Text ohne Bewußtsein seiner Werte gröhlte; kein Wunder, daß keiner seiner Witze verstanden wurde und die Rolle wirkungslos verpuffte.

Dieses Zwischenspiel ist als Zeitschilderung vielleicht der wertvollste Bestandteil des Stückes. Es gibt eine heute wirklich versunkene Welt. Es führt jene Frühzeit des Berliner Kabarettwesens herauf, wo es in Beziehung zu dem Geldmacher- und Anreißertum der späteren Kabarette noch gewissermaßen jungfräulich war (so wenig dieses Wort in sonstiger Hinsicht darauf paßt), wo offene Tafel gehalten wurde, Eintrittsgelder unbekannt waren, die Vortragenden ihre eigenen Dichter und Komponisten waren und sich aus dem dionysisch inspirierten Publikum ergänzten. Es war die Zeit des „Hungrigen Pegasus" und des „Siebenten Himmels", der Urzellen des Wolzogenschen Überbrettls. Von all den hoffnungsvollen Genies, die sich damals dort austobten, ist, nachdem auch die Dolorosa („die dolle Rosa") verstummt, nur noch die Else Lasker-Schüler übrig geblieben.

Auch die weibliche Hauptperson des Stückes, das junge Asphaltpflänzchen Thekla, die zweite Tochter der Firma Hoyer & Wendrath, ist wesentlich ein Erzeugnis satirischen Witzes. Freilich mit einem Einschlag einer merkwürdigen Mädchenpsychologie: dem Durchbruch eines angeborenen Gewissens durch die Mittelschicht der Frivolität, die eine Erziehung in müßigem Reichtum darüber gebaut hat. Aus der Demi-vierge wird eine Frau, die sich ihrer Verantwortung bewußt wird. Lucie Kolms war nach beiden Richtungen hin ausgezeichnet. Sie fand den Ton für den Witz, den Ton für den frechen Trotz, den Ton für die Leichtfertigkeit, den Ton für die seelische Erschütterung.

Noch einige andere Figuren wurden gut wiedergegeben. So im Kabarett zum „fidelen Meerschweinchen" der Gesangskomiker des Robert Meißler und besonders die des tragischen Artisten des Georg Born. Auch die Huldinnen dieser Geniezunft, die Damen Schornagel, Moser und Schlepper, waren nicht übel, doch waren ihre Rollen entweder zu sehr beschnitten oder nicht ins rechte Licht gestellt.

Der Regisseur des Abends war Hugo Klafft, der seine eigene Rolle, die des in das Kaufmannshaus eingeheirateten müßiggängerischen Barons, haarscharf auf der Grenze hielt, die Charakteristik von Karikatur scheidet. Gerade hier, wo Herrn Klaffts Regie nicht allen Anforderungen des Werkes, das mannigfaltiger und klippenreicher ist, als es auf den ersten Blick erscheint, gerecht wurde, drängt es mich, auszusprechen, daß wir diesem Spielleiter manche ganz hervorragende Leistungen zu danken haben. Die höchste war seine Inszenierung von Halbes „Jugend".

Ein Spielleiter muß in den Wesenskern eines Werkes einzudringen vermögen, und hätte Herr Klafft es dieses Mal getan, so würde er der vortrefflichen Frau Else Hähnel etwa folgenden Vortrag gehalten haben: „Meine liebe Kollegin, Sie haben nicht die größte Rolle im Stücke, aber begrifflich die Hauptrolle. Das, was der Titel, „Das Blumenboot", ausdrückt, die verantwortungslose Genußsucht, wird in der Figur verkörpert, die Sie darzustellen haben, der Baronin Erfflingen. Wird Ihre Rolle verfehlt, wird das Stück unverständlich. Sie müssen sich also klar werden, was die Gestalt bedeutet, die Sie zu spielen haben. Sie ist die ergraute Mänade, der angejahrte Genius der Zuchtlosigkeit, der „heiter über den Wassern schwebt", der die „Krone des schuldfreien Genießens" trägt, die Lüstlingin, die, nachdem die Jahre sie selber in Inaktivität versetzt haben, eine Freude daran findet, ihre Töchter in den bacchantischen Strudel zu stoßen."

Warum hätte Frau Hähnel das nicht machen können? Statt dessen gab sie, unbelehrt, eine spinöse, gemessene Aristokratin, eine falsche Aristokratin mit vorgestrecktem Kinn, Blicken von oben und abgezirkelten Worten und stellte damit den Sinn des Stückes auf den Kopf. Sie kann nichts dafür, sie spielte Fach, statt eine individuelle Rolle. Der Regisseur war ausgeblieben.

Nicht nur an dieser Stelle. Darum schweige ich über den Rest. Aber trotz alledem gehörte der Abend zu den geistig bewegtesten dieses ziemlich ergebnisreichen Winters.

Otto Gilbert.

Sport und Spiel

V. f. B. Detmold. Die 1. Handballmannschaft (Militär) fährt heute früh 8,45 Uhr nach Bielefeld, um dort gegen die 1. Mannschaft „Arminia" das fällige Rückspiel auszutragen. „Arminia", durch einige gute Spieler verstärkt, macht der hiesigen Mannschaft einen Sieg nicht leicht.

Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer

Einreichung von Lohnzetteln an das Finanzamt.

Laut § 63 des Einkommensteuergesetzes und § 86 der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen haben die Arbeiter ohne besondere Aufforderung für Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn nach Absetzung der lohnsteuerfreien Beträge 8 000 Reichsmark im Kalenderjahr überstiegen hat, bis zum 31. Januar des folgenden Kalenderjahres einen Lohnzettel nach vorgeschriebenem Muster an das für den Arbeitnehmer zuständige Finanzamt zu übersenden. Von dieser Bestimmung wird für das Jahr 1926, laut Erlaß des Reichsfinanzministers vom 18. November 1926, kein Gebrauch gemacht, da die bis zum 31. Januar 1927 einzureichenden Ueberweisungsblätter auch die für die Veranlagung notwendigen Angaben enthalten.

Handel - Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 8. Jan. Die ausländischen Forderungen in Brotgetreide waren wiederum erhöht. Infolge der schwächeren Liverpooler Eröffnungsnotierungen konnte sich hier Weizen nur um eine Mark befestigen. Das Inlandsangebot war auch heute sehr gering. Die Forderungen der Warenbeziehen, die um 2 Mark erhöht waren, konnten nicht durchgesetzt werden. Roggen ist sowohl in Waggon- als auch in Kahnware weniger angeboten, so daß sich eine weitere Preiserhöhung um 1½ Mark durchsetzen konnte. Auch heute war von Umsätzen in Plata-Weizen zu hören. Weizenmehl hat immer noch schleppendes Geschäft. Roggenmehl ist auch bei höheren Preisen schleppend abgesetzt. Gerste ist in mittleren Qualitäten zum Teil weniger begehrt, während gute Sorten, aber auch Futtergerste, bessere Nachfrage zeigten. Auch in Hafer sind gute Qualitäten begehrt, mittlere und abfallende dagegen wieder etwas schwach.

Produktennotierungen.

Berlin, 8. Jan. Weizen, märkischer 264—267, behauptet; Roggen, märk. 235—240, fest; Sommergerste 217—245, Futtergerste 192—205, ruhig; Hafer, märkischer 178—188, ruhig; Mais 186—188, ruhig; Weizenmehl 34,50—37,50, behauptet; Roggenmehl 33,25—35, fest; Weizenkleie 13,25, fest; Roggenkleie 12,50—16,60, fest; Mittelgerstenkleie 51—61; fl. Speiseerbsen 31—33; Futtererbsen 21—24; Peluschken 20 bis 22; Ackerbohnen 21—22; Wicken 22—24; blaue Lupinen 13,50—14,50; gelbe Lupinen 14,50—15; Serradella 23—25,50; Rapskuchen 16,40—16,50; Leinkuchen 20,80—21,20; Trockenschnitzel 10,00—10,20; Zuckerschnitzel 19,10—19,80; Kartoffelflocken 28,60.

Bremer Getreidenotierungen.

**Bremen